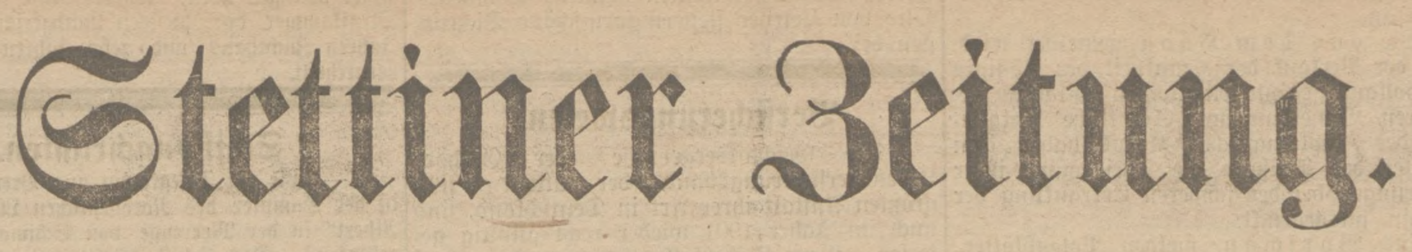
Nr. 94. — 1902.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: vierteljährlich in Stettin 1 M., auf den deutschen Postanstalten 1 M. 10 Pf.; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 Pf., Reklamen 30 Pf.



Stettiner Zeitung.

Mittwoch, 23. April.

Annahme von Anzeigen Breitestr. 41—42 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Abonnements-Einladung.

Wir eröffnen hiermit ein neues Abonnement für die Monate **Mai** und **Juni** für die einmal täglich erscheinende **Stettiner Zeitung** mit 74 Pfg. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an. Die Stettiner Zeitung wird bereits Abends ausgegeben.

Die Redaktion.

Der Reichstag

überwies gestern das Servistarifgesetz an die Budgetkommission. Gegenüber den Anträgen, die auf Versetzung einzelner Orte, wie namentlich der Berliner Vororte, in eine höhere Klasse und auf Erhöhung des Wohnungsgeldzuschusses, besonders für Unetrbeamte, wiesen der Staatssekretär Freiherr v. Thielmann auf die erfolgten Gehaltserhöhungen und der Staatssekretär Graf von Posadowsky auf die ungünstige Finanzlage hin. Die in der Presse behauptete Absicht einer Erhöhung des Wohnungsgeldzuschusses bestehe nicht. Hiernach gelangte das Gesetz zur Abänderung des § 7 der Strafprozeßordnung (Fliegender Gerichtsstand der Presse) zur ersten Berathung. Der Staatssekretär des Reichsjustizamts führte die Vorlage mit dem Bemerken ein, die verbündeten Regierungen seien der Ueberzeugung, daß eine Aenderung des gegenwärtigen Zustandes nicht nothwendig sei und würden, wenn der Reichstag sich der pessimistischen Auffassung eines Theils der Presse folgend, die Vorlage ablehnen sollte, damit nicht unzufrieden sein. Nur um dem Wunsche des Reichstags entgegenzukommen, haben die verbündeten Regierungen, zum Theil ungern und mit Widerstreben, sich entschlossen, die Klagen gegen Preßdelikte an den Ort des Erscheinens zu verweisen und Privatbeleidigungsklagen gegen die Presse auf den Ort des Erscheinens und den Wohnort des Beleidigten zu beschränken. Im Hause fand die Vorlage überwiegend eine beifällige Aufnahme; so namens der Nationalliberalen durch den Abg. Esche, des Zentrums durch den Abg. Spahn, der Konservativen durch den Abg. Oertel. Der letztere verhehlte nicht gewisse Bedenken gegen die Zulassung des doppelten Gerichtsstandes für Privatbeleidigungsklagen, legte ihnen aber kein entscheidendes Gewicht bei, erklärte vielmehr, seine Partei würde das Gesetz ohne diesen zweiten, einschränkenden Satz in ihrer Mehrheit ablehnen. Einen schroff ablehnenden Standpunkt nahmen, die grundsätzliche Auffassung des Staatssekretärs Nieberding über die Abänderungsbedürftigkeit des Bestehenden damit aufs wirksamste unterstützend, die Sozialdemokraten ein, deren Redner, der Rechtsanwalt Heine, diesen Standpunkt mit geradezu lächerlichem Doktrinarismus dahin begründete, daß der fliegende Gerichtsstand der Presse auf rechtswidriger Interpretation des Reichsgerichts beruhe und durch Zustimmung zur Vorlage legalisirt würde. Daß das beständige Geschrei der sozialdemokratischen Presse über die Wirkungen des fliegenden Gerichtsstandes übertrieben ist, gab der Redner auch dadurch zu, daß er erklärte, die gerichtliche Praxis befinde sich in diesem Punkte in einer günstigen Entwickelung. Die Berathung wird heute fortgesetzt.

Im Abgeordnetenhause

wurde gestern sofort in die Spezialdiskussion des Etats eingetreten, zunächst besprach der Abg. Dr. Porsch (Ztr.) die Uebertragung des historischen Instituts in Rom auf das Reich. Geheimrath Dr. Koser erklärte, daß die Petition zum Gegenstand weitgehender Erörterung gemacht sei, welche noch schwebe. Die Akademie der Wissenschaften habe sich gegen die Petition ausgesprochen, weil sie die an den Leistungen der gegenwärtigen Einrichtung geübte abfällige Kritik für unbegründet halte. Bei dem Etat des Kriegsministeriums brachte der Abg. v. Kardorff (freik.) die Verhältnisse der Gendarmerie zur Sprache mit dem Hinweise, daß sie der Besserung dringend bedürftig seien. Beim Etat des Justizministeriums wurde eine Reihe von Einzelfragen der Redner der verschiedenen Parteien unter ziemlicher Unruhe des Hauses vorgebracht; der Justizminister sah sich wiederholt zum Eingreifen in die Debatte veranlaßt. Insbesondere hob er dem Abg. Schmidt (Ztr.) gegenüber hervor, daß von dem Rechte vorläufiger Strafaussetzung bei Fürsorgezöglingen überall da Gebrauch gemacht werde, wo von der Fürsorgeerziehung die Besserung erhofft werden dürfe, und daß Fürsorgesachen mit großer Beschleunigung zu erledigen seien. Beim Eisenbahnetat fand eine eingehende Besprechung der in zweiter Lesung abgelehnten Forderung von 1 Million Mark für die Verbesserung des Bahnhofes in Homburg statt. Hierüber erhob sich eine sehr eingehende und lebhafte Debatte. Schließlich wurde die Wiederherstellung der Regierungsvorlage mit 177 gegen 105 Stimmen bei 3 Stimmenthaltungen abgelehnt, der Vermittelungsantrag des Abg. Dr. Krieger mit knapper Mehrheit angenommen. Es sind sonach 1 000 000 Mark zum Grunderwerb und ersten Erdarbeit für Homburg v. d. H. bewilligt; das Projekt soll noch umgearbeitet werden. Zum Schluß wurde ein neuer Antrag des Abg. Grafen Limburg-Stirum, 10 000 Mark für die technische Hochschule in Breslau einzustellen, welcher nach Angabe des Antragstellers einem Wunsche des Finanzministers entsprechen soll, Gegenstand einer längeren Geschäftsordnungsdebatte. Nächste Sitzung Dienstag.

König Albert von Sachsen

begeht am morgigen Mittwoch unter freudiger und herzlicher Theilnahme seines Volkes und des ganzen deutschen Reiches seinen 74. Geburtstag. Es ist ein ehrwürdiges Alter, das Sachsens geliebter Herrscher erreicht hat. Silbern glänzt sein Haar; und von reicher Erfahrung, von viel Arbeit und von glücklichem Gelingen erzählt die Geschichte seines Lebens. Wenn die Namen der Besten unserer Zeit genannt werden, wenn man von Helden spricht, die in blutigen Kriegen sich die Stirn mit Lorbeer umwanden, wenn man die Herrscher aufzählt, die sorgsam die Kräfte ihres Volkes heranzogen und pflegten, dann wird man den Namen König Alberts unter den ersten finden. Und wenn die andern genannt werden, die selbstlos und tapfer mitschufen an der neuen Herrlichkeit des aufstrebenden Reiches, die dem nationalen Gedanken immer breiter den Weg bereiteten, so wird man den hochherzigen Wettiner nicht vergessen. „Ein seltenes Muster, der erhabene Paladin des Reiches in Krieg und Frieden!“ Mit diesen Worten hat der Altreichskanzler im Mai 1895, als ihm der Vertreter der sächsischen Gemeinden bei der Uebergabe der Ehrenbriefe huldigten, Sachsens Herrscher gefeiert. Fürst Bismarck rühmte damals vornehmlich die edle Gesinnung des Trägers der Rautenkrone, dessen Festigkeit und Liebenswürdigkeit es auch gelungen sei, den sächsischen Partikularismus zu überwinden. Mit Recht! Wie einst König Albert auf den blutigen Schlachtfeldern Frankreichs die deutsche Kaiserkrone erringen half, so hat er in der folgenden Friedenszeit allezeit treu gestanden zu Kaiser und Reich. Der Dankbarkeit für diese Hingabe an das ganze, große Vaterland hat auch Kaiser Wilhelm II. wiederholt, zuerst in seinem Trinkspruche an der Paradetafel im Herbst 1889, als er zum ersten Male die Truppen des zwölften Armeekorps besichtigte, Ausdruck gegeben. Einen innigen Freund und väterlichen Berather, der seit Jahren mit unwandelbarer Treue und Gnade für ihn gesorgt habe, nannte damals der Kaiser Sachsens König. In den trübsten Tagen, die das neue Reich durchzumachen hatte, in dem Jahre, das zwei Kaiser dahinraffte, stand König Albert an der Spitze der Bundesfürsten zur Rechten des jungen Kaisers, als dieser zum ersten Male den Reichstag eröffnete, — ein sichtbares Zeichen für alle Welt, daß Stammeshader der vollen Hingabe an das einige Deutschland für immerdar gewichen sei. „Wenn das Ausland meint, das Reich sei erschüttert,“ äußerte damals König Albert, „so irrt es; niemals ist unser Zusammenhang fester gewesen!“ Am 25. Jahrestage der Schlacht von St. Privat schrieb Kaiser Wilhelm an König Albert: „Ich und meine Armee werden allezeit dessen eingedenk bleiben, was Ew. Majestät in Krieg und Frieden, mit Geist und Schwert für die Einigung und Erhaltung des Reiches gewirkt und errungen haben.“ — Was König Albert seinem Lande, seinem Volke ist, das bezeugt die Liebe, die ihm überall entgegengebracht wird — eine Liebe, die nicht getrübt und ausgelöscht werden kann. Sein hoher, edler Sinn, seine vornehme Fürstenart, seine abwägende Klugheit haben Sachsen zu einem der bestregierten Länder gemacht. In keiner Epoche seiner Geschichte hat sich Sachsen so reich entwickelt, wie unter dem Scepter des Königs Albert. In Sachsens Bergen ruhen Schätze, und Segen liegt in seinen Gefilden und seinen Bewohnern. Aber Schätze müssen gehoben werden; sie sind werthlos, wenn sie in der Tiefe ruhen. Es ist König Alberts Verdienst, daß er willig allem redlichen Bemühen fördernde Unterstützung bot, daß er nicht erlahmte, Industrie, Handwerk und Landwirthschaft sowie Kunst und Wissenschaft zu fördern. Das wird für seine Regierung ein glänzender Ruhmestitel sein bis in die späte Zukunft. Möge der Allmächtige über ihm walten mit seiner Gnade! Gott schütze und segne König Albert und sein Haus!

Die Vorgänge in Belgien.

In Brüssel und in den Provinzen herrscht vollkommene Ruhe, die Arbeit ist allgemein wieder aufgenommen worden. Im „Bassin du centre“ arbeiten 40 Proz. wieder, und auch im Bassin von Charleroi nehmen die Metall- und Glasarbeiter in großer Zahl die Arbeit wieder auf. Sehr merkbar ist die Wiederaufnahme der Arbeit im Gebiet von Lüttich. Die Meldungen aus der Provinz über die Lage berichten, daß nicht überall das Losungswort der Sozialistenführer, betreffend die Wiederaufnahme der Arbeit befolgt worden ist. Besonders im Mittelbecken und in Charleroi sind die Arbeiter nicht mit der Beendigung des Ausstandes zufrieden. Der Abg. Mansart wurde in La Louvière ausgepfiffen, als er vor den versammelten Streikern die Wiederaufnahme der Arbeit predigte. In Verviers wurde die Rede Malconpres mit den Rufen: „Es lebe der Ausstand! Nieder mit dem Generalrath!“ begrüßt. In Jemappe wurde der Abgeordnete Verloz ebenfalls mit den Rufen: „Es lebe der Ausstand!“ empfangen, als er den Beschluß des Generalrathes bekannt machte.

Unruhen in Finnland.

In Helsingfors ist es gelegentlich des Abhaltens von Kontrollversammlungen am 17. und 18. April zu Ruhestörungen von größerem Umfange gekommen, bei denen blutige Zusammenstöße zwischen der Militär- bezw. Polizeimacht und der Menge stattfanden. Es wird darüber aus Helsingfors, 21. April, gemeldet:

Am 17. April, Vormittags 10 Uhr, sollte der Gouverneur des Bezirks Ninland in Helsingfors in der Manege der Garnison eine Kontrollversammlung der gestellungspflichtigen Rekruten abhalten. Hierbei störte eine Menge von etwa 500 Personen durch Husten und Lärmen die Vorlesung der Kriegsartikel sowie den Namensaufruf der Rekruten. Bei dem Vorruf der einzelnen Gestellungspflichtigen an den Tisch der Kommission nahm der Lärm und die Unruhe noch zu. Gegen 12 Uhr Mittags wurde die Kontrollversammlung unterbrochen. Als der Polizeikommissar Kaitokangassa die Manege verließ, empfing ihn die Menge mit Heulen und Lärmen, warf nach ihm mit Steinen und Eisstücken und verletzte ihn schwer. Dank dem energischen Eingreifen des Gehülfen des Polizeimeisters Stabskapitän Maximow konnte der Kommissar aus der wüthenden Menge befreit und auf die Zentralstation der Polizei geschafft werden, wobei die Menge mehrere Schutzleute thätlich angriff. Bei Wiedereröffnung der Kontrollversammlung hatte sich die Volksmenge noch wesentlich vermehrt. Unter ihr befand sich der Sekretär des finnländischen Senats Gurughelm, Baron Born, Axel Lilije, die Stadtfiskalen und andere den gebildeten Ständen angehörige Leute. Diese erlaubten sich noch viel größere Ausschreitungen. Von insgesamt 857 Gestellungspflichtigen waren nur 57 erschienen. Zwei Gestellungspflichtige traten an den Gouverneur heran und meldeten ihm, daß die Menge sie verhindere, sich beim Militärbezirkskommissar zu stellen. Gegen 4 Uhr Nachmittags versammelte sich eine große Menschenmenge vor dem Magazin in der Esplanadenstraße, wohin inzwischen der verwundete Polizeikommissar Kaitokangassa gebracht war. Letzterer wurde nunmehr, von berittenen und anderen Schutzleuten geschützt, weggeschafft. Die Menge machte vergebliche Anstrengungen, seiner Person habhaft zu werden und zog dann auf den Senatsplatz vor das Polizeigebäude, von wo die Polizei sie zerstreute. Am 18. April, Morgens 10 Uhr, eröffnete die Ersatzkommission ihre Sitzung in der Kaserne des dritten finnischen Leibgardebataillons zur ärztlichen Untersuchung der Rekruten. Eine Menge von mehreren tausend Personen hielt trotz wiederholten Eingreifens der Polizei und trotz mehrfacher Aufforderungen zum Auseinandergehen den Kasernenplatz besetzt und empfing jeden Rekruten, der aus der Kaserne heraustrat, mit Schreien, Pfeifen und Schimpfworten. Gegen 11 Uhr Vormittags wandte die Menge sich gegen einen an einer Straßenecke stehenden Gendarmerieunteroffizier. Um sich zu schützen, begab sich dieser in einen in der Nähe befindlichen Auktionssaal, wurde jedoch von der Volksmenge wieder herausgerissen. Er zog nunmehr die Waffe, auch der Gehülfe des Polizeimeisters, Stabskapitän Maximow, eilte mit gezogenem Säbel herbei. Einen Augenblick lief die Menge auseinander, fiel aber dann über Maximow her, der schwer verwundet zusammenbrach; der ihm zu Hülfe eilende Schutzmann wurde von der Menge niedergeworfen und durch Schläge und Fußtritte jämmerlich zugerichtet. Gegen 12 Uhr Mittags sandte die Volksmenge eine Abordnung ab, welche erklärte, daß wenn die auf dem Platz stehenden Polizeiwachen und Posten zurückgezogen würden, die Menge sich ruhig verhalten und auseinandergehen wolle. Darauf hin entschloß sich der Polizeimeister, die Polizei zurückzuziehen, um damit einen letzten Versuch zur Wiederherstellung von Ruhe und Ordnung zu machen. Einzelne aus der Menge entfernten sich auch, die große Masse wich jedoch nicht und wurde noch durch die nach Aufhebung der Kontrollversammlung aus der Kaserne heraustretenden Rekruten vermehrt. Gegen 2 Uhr Nachmittags hatte die Menge den Senatsplatz und alle Nebenstraßen besetzt. Die gesamte Polizei der Stadt wurde aufgeboten, um die Menge zu zerstreuen, war aber ohnmächtig. Polizei und Senatoren, durch die Lage beängstigt, zogen nun 50 Kosaken der orenburgischen Kosakendivision heran. Beim Erscheinen der Truppen verließ die Menge zunächst den Platz, flüchtete in die umliegenden Höfe, in die Nikolai-Kathedrale, auf die Treppen des Senatsgebäudes und der Universität und in die Nebenstraßen, drängte aber bald wieder auf den Platz vor. Die Kosaken rückten von Neuem vor. Jetzt wandte sich die Menge gegen sie, warf mit Steinen und Eisstücken und schleuderte aus den Fenstern der Häuser Holzklötze und Flaschen mit ätzenden Flüssigkeiten herab. Mehrere Kosaken wurden verwundet, darunter einer lebensgefährlich am Kopf. Trotzdem wurde zunächst noch von dem Gebrauch der Schußwaffe abgesehen, dagegen den Kosaken gestattet, ihre Nagaiken zu benutzen. Zugleich wurden noch fünfzig Kosaken und zwei Kompagnien Infanterie vom ersten finnländischen Schützen-Regiment herangezogen. Bei dem Straßenkampf, der sich nunmehr entspann, wurden sechs Schutzleute und ein Kosak verwundet, außerdem viele andere Personen. Vertreter der Stadt und Abgeordnete aus der Menge versprachen jetzt, die Menge zum Auseinandergehen zu bewegen. Hierauf stellten die Truppen ihre Thätigkeit ein und die Kosaken wurden in die Höfe zurückgezogen. Pastor Muren wandte sich an das Volk in schwedischer und in finnischer Sprache und forderte es auf, auseinander zu gehen, damit es zu keinem Blutvergießen komme. Da die Zeit herankam, wo die Fabriken schlossen, und anzunehmen war, daß durch die Arbeiter die Volksmenge noch Zuzug erhalten werde, wurden noch vier Kompagnien Infanterie herangezogen. Bevor diese aber noch auf dem Platz erschienen, zerstreute sich die Menge allmälig, so daß die Truppen zurückgezogen werden konnten und die Aufrechterhaltung der Ordnung wieder der Polizei überlassen wurde. Auf dem Rückwege nach der Kaserne wurden die Kosaken aber wieder von der Menge angegriffen und mit einem Steinhagel überschüttet. Ein Offizier und ein Unteroffizier wurden schwer verwundet, viele Kolben und Gewehrschäfte der Karabiner zertrümmert und zahlreiche Pferde schwer verletzt. Auf einzelnen Stellen mußte sich die Kosakenabtheilung unter Anwendung von Gewalt durchhauen. Gegen 11 Uhr Nachts versammelte sich wiederum eine Volksmenge vor dem Senatsplatz und zog dann auf die Esplanadestraße unter Johlen und Singen, verlief sich aber gegen 1 Uhr. Der Rest der Nacht verlief ohne weitere ernste Ruhestörungen.

Die Friedensverhandlungen.

Im englischen Unterhause fragte gestern der Ire O'Kelly: „Welches sind die den Burenführern zu Pretoria gestellten Friedensbedingungen?“ Balfour entgegnete, er habe seiner früheren Antwort nichts hinzuzufügen. Als dann O'Kelly weiter fragte: „Warum kann, wenn die Burenkommandos über die Friedensbedingungen informirt werden, nicht auch das Haus darüber informirt werden?“ sagte Balfour: „Ich acceptire jene Behauptung nicht.“— Es läßt sich aus dieser kurzen telegraphischen Meldung schwer entnehmen, was Balfour eigentlich mit dieser letzten Aeußerung gemeint hat. Wenn die Burenkommandos darüber befragt werden sollen, ob sie dem Friedensschlusse zustimmen, müssen sie doch selbstverständlich auch über die englischen Bedingungen unterrichtet werden.

Ein Telegramm Kitchener's aus Pretoria besagt: In der letzten Woche wurden 18 Buren getödtet, 19 verwundet und 325 gefangen genommen. Zehn haben sich ergeben. General French ist hinter den zerstreuten feindlichen Truppentheilen in den Distrikten von Ladygrey und Rhodes im Osten der Kapkolonie her. Im Westen steht die Hauptmasse des Feindes um Oskiep, welches sie ohne Erfolg angegriffen haben. Ueberdies haben die englischen Truppen jetzt Verstärkungen erhalten. Den Distrikt östlich von Pretoria hat der Feind jetzt verlassen, das von Süden her unternommene große Kesseltreiben ist eben beendet. Oberst Colenbranda operirt noch immer bei Pietersburg, eine detachirte Abtheilung seiner Truppe stieß am 15. April auf überlegene feindliche Streitkräfte, konnte sich aber trotz des schwierigen Geländes in ihrer Stellung behaupten.

Aus dem Reiche.

Der Kaiser fährt, um dem König Albert von Sachsen zum Geburtstag persönlich Glück zu wünschen, am 23. d. Mts., 8 Uhr früh, von Berlin nach Strehlen, wo die Ankunft um 11 Uhr 15 Min. Vormittags erfolgt. Die Abreise von Strehlen findet Abends 6 Uhr 30 Min. statt, und der Monarch trifft Abends 10 Uhr 56 Min. in Primkenau ein, bleibt beim Herzog Ernst Günther bis zum 25. Nachmittags bis 5 Uhr 30 Min. und kommt am 26. Vormittags 9 Uhr 30 Min. in Karlsruhe an, wo er Abends 8 Uhr 45 Min. wieder abreist. Am 27. früh 8 Uhr trifft der Kaiser in Eisenach ein, begiebt sich zu Wagen nach der Wartburg und verweilt dort mehrere Tage, am 30. wird die Rückfahrt nach Berlin angetreten. Am 21. Juni wird der Kaiser, von Düsseldorf kommend, in Ruhrort eintreffen und die Hafenanlagen, sowie die Schifferbörse besichtigen. — Der Kronprinz wird eine nochmalige Fahrt an Bord des Lloyddampfers „Kronprinz Wilhelm“ unternehmen, sobald

---

Großstadtluft.

Original-Novelle von A. Gilly.

[11] Nachdruck verboten.

„Auf etwas anderes zu kommen, Fritz!“ sagte er, was meinst Du, soll ich einmal bei Hellmers vorsprechen?“

„Natürlich, thue das! Aber siehe Dich vor, daß Du Deine Bülow-Ketzerei da nicht merken läßt. In wen sich Lilly Hellmer festbeißt, der ist kaput — mitten durch. Und bitte, mache mich nicht schlecht, wenn Dir einmal der Gesprächsstoff ausgehen sollte. Denn ich glaube, ich möchte die kleine Kröte doch haben. Aber wie mir das immer gegangen ist: sie mich nicht! Doch rede nicht darüber und werbe auch nicht für mich. Ich glaube, sie liebt alles Neue und hat es darum meistens schon in der nächsten Stunde vergessen!“

„Das sind ja recht schöne Aussichten für einen, der dort anklopfen möchte, Ritter Falstaff!“

„Ich glaube gar, dieser Bengel will mir meine letzte stille Hoffnung nehmen!“ lachte Fritz und richtete sich aus seiner bequemen Stellung auf. „Na, ich kann Dich mit einem geheimnißvollen: „ich bin mit ihr heimlich verlobt!“ nicht zurückhalten. Dies Mittel hatte mir ein findiger Kopf aufgeschwatzt. Ich wendete es auf die älteste Hellmer an — und glaubte den Hauptmann mit dem Schnurrbart von einem Manöver abzubringen. Kuchen! sagt der Berliner. Der ließ das als Preuße nicht auf sich sitzen, dachte einfach: „Ich muß doch einmal sehen, ob ich nicht schneller laufen kann, als dieser Dicke!“ Natürlich lief er schneller — und ich fiel ab!“ —

„Du nimmst es aber mit Humor!“

„Diese Sorte, Heinz, ist die billigste. Die ist am Galgen für einen Pfennig zu kaufen.“

„Du bist doch aber ein hübscher Kerl; ich denke, Dir könnte es nicht fehlen, Fritz!“

Der andere lachte gutmüthig. „Hübscher Kerl! Das sagt man immer, wenn man nichts hinzuzusetzen hat. Hübscher Kerl! Als wenn ich Dich freigehalten hätte! Wem man heutzutage schmeichelt, den hält man für dumm!“

„Du bist ein närrischer Kauz!“ sagte Heinrich und klopfte dem Freunde die dicken Backen.

„Ich glaube, Du willst mich anpumpen!“ lachte der. „Schmeicheln und patscheln! Das ist zuviel, Heinz. Ich kann nicht mehr und schlage Dir vor, wir gehen schnell einmal zum Kaiser und bitten um Audienz, um uns zum Nachfolger von Schelling zu empfehlen — oder reflektirst Du auf Caprivi's Sorgenstuhl?“

„Laß Deine Scherze, Fritz — da lacht selbst der Zahlkellner darüber. Das thut er doch sonst nur über die Provinzialen!“

„Am Ende hat er dann über Dich gelacht!“ meinte Fritz stoisch und schritt Arm in Arm mit dem Freunde zum Café hinaus.

Am Lustgarten angekommen, blieben die Freunde stehen, um den grauen Koloß, das kaiserliche Schloß anzusehen und ein wenig zu warten, ob der Herrscher nicht kommen werde.

„Da sieht man ja wieder, wie solche Gesellschaft von da hinten in der Türkei verwirrend wirkt!“ meinte endlich Fritz lachend. „Der Kaiser ist ja in Rominten und wir gucken in leere Spinte. Komm, gehen wir den Dom beschauen — wie sie ihn endlich bauen.“

Heinrich machte sich los und rief drollig entsetzt: „Er dichtet! Nun ist es mir klar, warum Du immer den Erfolg verpaßt!“

Plötzlich hörten sie einen lauten Zuruf. „Assessor — Doktor — wo wollen Sie hin!“

„Du — Hellmer, der Direktor von Lilly und Kathi und der Lebensversicherung mit hunderttausend Mark!“ raunte Fritz, diebisch lächelnd.

„Wo denn?“

„Dort in der Droschke erster Güte. Schau Dir den Mann genau an; er versteht es, ein gutes Menu festzusetzen. Sein Weinkeller soll nur klein sein — ich habe aber immer genug gekriegt. Komm, ich frische Eure Bekanntschaft auf.“

„Der alte Herr Hellmer hatte das Gefährt verlassen. „Kutscher, bei Mendelssohn, um vier Uhr! — Servus, meine Herren! Der Tausend, ist das — ist das nicht unser alter Freund — richtig, Herr Assessor Leutemann! Willkommen in Berlin! Nun, wollen Sie wieder zu uns zurückkehren?“

„Nur zum Besuch, Herr Direktor!“

„Schade! Aber doch auf längere Zeit?“

„Ein paar Wochen, Herr Direktor. — Darf ich mich nach Ihrer werthen Familie erkundigen? Alles wohl?“

„Alles wohl — theilweise sogar verlobt!“ lachte der alte joviale Herr. „Und Sie? Noch nicht gefangen?“

„Bis jetzt noch nicht, Her Direktor.“

„Nur zweiter Güte!“ murmelte Fritz.

„Lieber Fritz, ich habe einen Johannisberger Schloßabzug bekommen — lachen Sie nicht, er ist echt — das ist etwas für Sie! Meine Herren, darf ich Sie zu heute Abend zu einem kleinen Spektakel einladen? Meine Tochter Lilly spielt vierhändig mit dem neuesten Wunderkinde von Berlin — meiner Tochter Kathi. Aber lassen Sie sich dadurch nicht abhalten; es dauert nicht lange. Und der Schloßabzug ist wirklich fein! Also abgemacht, heute acht Uhr, wie gewöhnlich: Hallesches Ufer. Servus! Muß noch zu Mendelssohn, Noten einwechseln, aber nicht für die Wunderkinder!“

Fort war der Alte. Man sah ihn, den Stock schwingend, schon über die sogenannte Puppenbrücke eilen.

Fritz schüttelte den Kopf; mit komischer Wehmuth sagte er: „Da haben wir es; ich werde beim Schloßabzug sitzen — und Du bei den Wunderkindern. Es ist dies mein gewöhnliches Pech. Reden wir nicht mehr davon!“

* * *

Gegen Abend hatte sich der Assessor Leutemann etwas verspätet, da er ein paar Bekannte traf und mit diesen eine kleine Bierreise unternehmen mußte. Fast mit Gewalt hatte er sich von den alten, lustigen Studiengenossen zu trennen, um in sein Hotel fahren und, während die Droschke vor der Thür hielt, schnell in seinen Leibrock schlüpfen zu können.

Nun war er auf der Fahrt zu Helmers, die Friedrichstraße hinab, über das Hallesche Thor und am Kanal entlang, wo ihm auffiel, daß die Bäume schon anfingen, etwas gelblich gefärbt zu werden.

Heinrich seufzte. Ehe der Herbst kam, war er schon wieder in seiner Höhle drüben, zwischen der Ostsee und der Nordsee. Wie würde er nur die Regentage aushalten und den stillen Winter? Denn nun war ja keine Rede mehr davon, daß er beim Oberregierungsrath die Abende verbrachte. Ihm blieb also nur die Kneipe, und wie die dort bestellt war, wußte er nur zu genau. Im Offizierkasino, wo er als Gast gewesen war, machte sich ein Ton breit, der den Herren von der Linie schön vorkam, ihm aber grob und unheimlich. Und im Hotel am Markte? Da wußte jeder Spießbürger die Fehler der Politik, der Regierung, der Städteverwaltungen, der Frauen, Handwerker und so weiter her zu zählen; den Balken im eigenen Hause sahen diese klugen Herren nicht.

Warum mußte er, der Flüchtling, sich alle diese Gegensätze so ausmalen? Warum genoß er nicht einfach sein Leben jetzt und ließ die Zukunft Zukunft sein? Er würde sich doch noch einmal mit allen diesen unfruchtbaren Gedanken so einspinnen, daß ihm „alles Irdische nur ein Gleichniß“ erschien und er ein Kopfhänger wurde. Manchmal hatte er geglaubt, daß künstlerische Neigungen ihn so denken ließen; er hatte die Feder ergriffen und seine Gedanken dem willigen Papiere anvertraut. Das war ihm dann erst ganz gut erschienen; las er es nach einer Weile durch, so war er erstaunt, fast erschreckt über alle die Ketzereien, die er niedergeschrieben hatte. Dann wanderte das Zeug wieder in den Ofen — denn er war doch Staatsdiener — er konnte es doch nicht diesen Nörglern rechts und links gleichthun. — — — —

Das Gefährt hielt vor einem großen, geschmackvollen, von der Straße durch einen wohlgepflegten Vorgarten getrennten Hause.

Als Heinrich die hellerleuchteten Treppen hinanstieg, fiel ihm zu spät ein, daß er sich mit Fritz verabredet hatte, ihn abzuholen. Er war ärgerlich über seine Vergeßlichkeit, durch welche der Freund zu spät kommen mußte, und ihm selbst eine Rückendeckung genommen war. Denn wer mit Fritz Breuer eintrat, dem ging der Gesprächsstoff so bald nicht aus.

Wie war er aber erstaunt, als er beim Eintritt in die kleine Gesellschaft den Freund bereits vorfand. Er hatte jedoch nur Zeit, einen lächelnden Blick des dicken Falstaff aufzufangen, denn die Dame des Hauses, die kleine, zarte Leontine Hellmer begrüßte ihn lebhaft.

Wie behaglich war es doch in diesem, zwar modern, aber nicht schablonenmäßig eingerichteten Räumen. Eine reiche Sammlung vorzüglicher Landschaftsbilder guter Meister zierte die Wände; in den Nischen sah man kleine Bronzestatuetten, auch einen schönen, weiblichen Kopf in Marmor. Und diese angenehme Beleuchtung, dieses ungezwungene Sichgehenlassen in dem Arrangement selbst der Theetassen auf dem Tische, um den vielleicht zehn Personen beieinander saßen, plaudernd, Thee schlürfend.

(Fortsetzung folgt.)

der Dampfer von seiner bevorstehenden Newyorker Reise nach Bremerhaven zurückgekehrt ist. An diesem Seeausfluge wird auch König Wilhelm von Würtemberg mit großem Gefolge theilnehmen. — Die Beisetzung des Fürsten Reuß ä. L. Heinrich XXII. erfolgt Freitag Vormittag 9 Uhr in Ida-Waldhaus bei Greiz. Der Königliche Hof hat, wie der Oberzeremonienmeister Graf Eulenburg bekannt giebt, für den Fürsten Reuß die Trauer auf acht Tage, und zwar bis einschließlich den 28. d. Mts., angelegt. Erbprinz Heinrich XXIV. ist zum verfassungsmäßigen Landesfürsten von Reuß ä. L. proklamirt worden. Die Einsetzung einer Regentschaft ist bis nach Eröffnung des Testaments des verstorbenen Fürsten verschoben worden. Wie die „Greiz. Ztg." meldet, ist als erstes Beileidstelegramm an die Familie des verstorbenen Fürsten Heinrich XXII. ein Telegramm vom deutschen Kaiser eingegangen. — Stadtrath Gustav Kauffmann hat heute früh um 8 Uhr die Maison de santé in Schöneberg verlassen und sich nach Friedrichsroda zum Kurgebrauch begeben. — Der langjährige Verwalter der Güter des Fürsten Otto v. Bismarck, Oberförster Lange, ist in Mülheim an der Mosel gestorben. — Münchener Blättern zufolge begiebt sich Prinz Leopold von Baiern als Vertreter des Prinzregenten zu den Krönungsfeierlichkeiten nach England. — Der Präsident des Oranje-Freistaats, Steijn, hat dem Berliner Magistrat 500 Mark für die durch das Unwetter vom 14. d. Mts. Geschädigten überwiesen. — An der diesjährigen allgemeinen Arbeiter-Maifeier wollen sich auch die Berliner Droschkenkutscher in nachdrücklichster Weise betheiligen. — Die Wittwe des im Dezember zu Berlin verstorbenen Rentiers und früheren Besitzers des „Gesell." Gustav Roethe hat der Stadt Graudenz eine Stiftung von 60 000 Mark überwiesen, wovon für 25 000 Mark ein Gebäude für das städtische Alterthumsmuseum errichtet, für 15 000 Mk. eine Stadtbibliothek geschaffen und 20 000 Mark verzinslich angelegt werden sollen. Der Zinsertrag soll je zur Hälfte für das Museum und für die Bibliothek verwandt werden.

Deutschland.

Berlin, 22. April. Der Kaiser hat bekanntlich bestimmt, daß eine Abordnung des 1. See-Bataillons zum 50jährigen Regierungsjubiläum des Großherzogs von Baden in Karlsruhe eintrifft. Dieselbe wird aus dem Kommandeur des 1. See-Bataillons, Major von Barsewisch, einem Hauptmann und einem Oberleutnant oder Leutnant unter Führung des Inspekteurs der Marine-Infanterie, Oberstleutnants Dürr, bestehen. Der Großherzog wird die Abordnung am 26. April empfangen. Das Kommando des Linienschiffes „Baden" sendet ebenfalls eine Deputation.

— Der deutsche Bergarbeiterverband hat an den Handelsminister Moeller eine Eingabe gerichtet, welche die Zustände im Ruhrkohlenbezirk in düsteren Farben malt und warnend an den früheren großen Bergarbeiterausstand erinnert.

Ausland.

In Pest fand gestern Nachmittag die Beerdigung des verstorbenen Handelsministers Horanszky unter überaus zahlreicher Betheiligung aller Schichten der Bevölkerung auf Staatskosten statt. Der König war durch den Hofmarschall in Ungarn Grafen Apponyi vertreten. Anwesend waren die Mitglieder des Kabinets unter Führung des Ministerpräsidenten v. Szell, der österreichische Ministerpräsident Dr. v. Koerber, der österreichische Handelsminister Freiherr v. Call und Deputationen aus allen Theilen des Landes. Nach der Einsegnung der Leiche durch den Erzbischof Samassa hielt der Abgeordnete Berzeviczy im Namen des Abgeordnetenhauses die Trauerrede. In den Straßen, welche der Zug bis zum Friedhofe passirte, brannten die mit Trauerflor umhüllten Gaskandelaber.

In Triest wurde der gefährliche italienische Anarchist Alexander Andreans und in Mentone der italienische Anarchist Josef Calcagni verhaftet. Wie weiter aus Triest gemeldet wird, nimmt der Streik auf der Werft von San Marco, da die Direktion des „Oesterreichischen Lloyd" die 50prozentige Lohnerhöhung abgelehnt hat, große Dimensionen an.

Wie aus dem Haag gemeldet wird, giebt der Verlauf der Krankheit der Königin von Holland gegenwärtig keinen Anlaß zu besonderen Bemerkungen. Sämtliche Mitglieder des diplomatischen Korps haben dem Minister des Aeußern die Theilnahme ihrer Regierungen bei der schweren Erkrankung der Königin ausgedrückt.

Aus Warschau melden Polenblätter, die politische Polizei habe in den Wohnungen angesehener jüdischer Einwohner, wie Ärzte, Rechtsanwälte, Schriftsteller u. s. w., plötzlich Haussuchungen vorgenommen und nach denselben etwa dreißig Personen, darunter Doktorin Huzarska und mehrere Studenten, verhaftet. Die Polizei verweigert jede Andeutung über den Grund dieser Maßregel, die um so größeres Aufsehen erregt, als die Verhafteten sich nie mit Politik befaßt haben.

In Managua (Nicaragua) wurde von den Konservativen eine Kaserne in die Luft gesprengt und völlig zerstört. Getödtet sind sämtliche Soldaten, welche sich darinnen befanden, und deren Zahl sich auf hundert bis zweihundert belief. Viele andere Personen wurden verletzt. Auch die daneben liegenden Häuser wurden schwer beschädigt. Präsident Zelaya hat eine öffentliche Erklärung erlassen, in welcher er für die Explosion eine Verschwörung verantwortlich macht und mittheilt, daß in dem Gebäude Dynamit und Schießpulver lagerten. Der Schaden wird auf 5 Millionen Pesos geschätzt.

Provinzielle Umschau.

Aus der Provinz wird das Eintreffen der Nachtigallen gemeldet, es sind die sichersten und willkommensten Frühlingsboten. — In Bärwalde beschlossen die städtischen Behörden, eine Acetylengas-Anstalt zu erbauen. — In Loitz hat sich eine Ein- und Verkaufsgenossenschaft landwirthschaftlicher Rohprodukte gebildet, welcher eine große Anzahl von Klein- und Großgrundbesitzern der Umgegend beigetreten sind. — Der Bürgermeister Böhmer in Belgard hat sein Pensionirungsgesuch eingereicht und bereits einen Urlaub angetreten. — An der landwirthschaftlichen Haushaltungsschule zu Lassan, in welcher am 8. Juli 1902 das neue Unterrichtshalbjahr beginnt, können noch einige Schülerinnen Aufnahme finden. Bezügliche Anmeldungen sind bei der Vorsteherin Fräulein B. Foerster-Lassan zu bewirken, welche auch nähere Auskunft zu ertheilen bereit ist. Der Preis für die volle Pension nebst Wäsche beträgt 300 Mark einschließlich des gesamten Unterrichts und der praktischen Unterweisungen.

Kunst und Literatur.

Die Neuen deutschen Rechts-Sprichwörter für Jedermann aus dem Volke, auf welche wir schon empfehlend hinwiesen, sind jetzt in der Dietrich'schen Verlagsbuchhandlung in Leipzig 50 erschienen und ist der Preis auf nur 1,60 Mark festgesetzt. In über 500 meist zweiligen Verssprüchen wird so vom Verfasser das Personenrecht, das Familienrecht, das Erbrecht, das Forderungsrecht, das Sachenrecht behandelt, und zum Schluß werden noch ein paar beherzigenswerthe Sprüche allgemeinen Inhalts gegeben. Jedem Spruch wird dabei unter Hinweis auf die einschlagende Gesetzesstelle ein kurze, gemeinverständliche Erläuterung beigefügt.

Die Deutsche Monatsschrift für das gesamte Leben der Gegenwart, herausgegeben von Jul. Lohmeyer, Verlag von A. Duncker, Berlin W. 35, erweist sich als eine stets ergiebige Fundgrube in Literatur und Wissenschaft, das beweist auch wieder das Aprilheft, in dem sich namhafte Autoren vereint haben, um den Leser über das Neueste aufzuklären. Es fehlt nicht an unterhaltenden Geschichten, wie an Artikeln von poetischem Inhalt und belehrenden Aufsätzen. Das Heft bringt außerdem einen bisher ungedruckten Brief von Heinrich von Treitschke, der uns in den tiefen tragischen Konflikt zwischen Vater und Sohn, dem sächsischen General und dem unitarischen Historiker und den versöhnenden Abschluß dieses ergreifenden Verhältnisses Einsicht giebt. — Adolf Wilbrandt, Eduard Paulus, Max F. Heker, Cäsar Flaischlen, Julius Lohmeyer, Otto von Leixner steuern formschöne Dichtungen bei.

Versicherungswesen.

Die Geschäftsergebnisse der Gothaer Lebensversicherungsbank, der ältesten und größten Anstalt ihrer Art in Deutschland, sind auch im Jahre 1901 wieder recht günstig gewesen. Neue Todesfallversicherungen — auf Lebenszeit oder mit Abkürzung auf ein bestimmtes Lebensjahr — wurden im Betrage von 43 855 500 Mark abgeschlossen: es war dies der höchste Neuzugang seit Bestehen der Bank. Insgesamt bestanden Ende vorigen Jahres 116 011 Versicherungen über 807 747 200 Mark. Die thatsächliche Sterbefallausgabe von 15 739 823 Mark blieb um 1 820 068 Mark hinter dem erwartungsmäßigen Betrage zurück. Der reine Jahresüberschuß stellt sich auf 9 382 145 Mark. Zu diesem Ergebniß hat neben dem beträchtlichen Gewinn aus unterrechnungsmäßiger Sterblichkeit und neben dem überrechnungsmäßigen Zinsertrag besonders der Umstand beigetragen, daß die Verwaltungskosten auf dem außerordentlich niedrigen Satz von nur 4,92 Prozent der Jahreseinnahme gehalten werden konnten. Die Fonds der Bank erreichten die Höhe von 267 731 033 Mark. Hierunter befinden sich die als Sicherheitsfonds zurückgestellten reinen Ueberschüsse der letzten Jahre im Betrage von 40 849 759 Mark, welche in diesem und den nächsten Jahren an die Versicherten als Dividende zur Vertheilung kommen. Im Ganzen hat die Bank während ihrer nun 73jährigen Wirksamkeit gegen 383 Millionen Mark an fällig gewordenen Versicherungssummen ausgezahlt und mehr als 190 Millionen Mark als Dividende an ihre Versicherten zurückgewährt.

Gerichts-Zeitung.

Stettin, 22. April. In der gestrigen Sitzung des hiesigen Schwurgerichts wurde gegen die Maurer Johann Kock, Franz Dobbert und August Kühling aus Greifenhagen wegen Sittlichkeitsverbrechens unter Ausschluß der Oeffentlichkeit verhandelt, Kock und Doppert wurden zu je 1 Jahr Gefängniß, Kühling zu 2 Jahren Zuchthaus verurtheilt, gegen jeden der Angeklagten auch auf 3 Jahre Ehrverlust erkannt.

— Der Krosigk-Prozeß in Gumbinnen geht wieder nur langsam vorwärts und bringt fast nur Momente zu Tage, welche bereits bei der früheren Verhandlung zur Sprache kamen. Am gestrigen Montag wurden zunächst die Zeugen vernommen, welche über die Begehung des Mordes und die näheren Begleitumstände etwas zu sagen hatten. Als neu wurde bekundet, daß an dem Tage des Mordes auch mehrere Zivilpersonen den Kasernenhof betreten hätten. Am Nachmittag wurden die Berliner Kriminalbeamten vernommen, auch sie blieben im Allgemeinen bei den Aussagen, die sie bei der ersten Verhandlung gemacht. Weiter nahm gestern Nachmittag der Gerichtshof wieder eine eingehende Besichtigung der Reitbahn und der Ställe vor.

Halle, 20. April. Der sozialdemokratische Redakteur Weißmann hatte im hiesigen „Volksblatt" eine Notiz gebracht, daß bei der Trauung eines Vizefeldwebels in Wittenberg die Braut ein prachtvolles Kleid aus chinesischer Seide getragen habe, zu dem der Bräutigam, der bei den Chinatruppen gestanden, den Stoff von dorther mitgebracht habe. Derartige „Andenken" sollen ja mitunter — so war der Notiz hinzugefügt — sehr billig gewesen sein. Die in Betracht kommende Militärbehörde in Wittenberg wurde durch die Staatsanwaltschaft in Naumburg von der Notiz in Kenntniß gesetzt. Daraufhin legte der Vizefeldwebel die Quittung eines chinesischen Kaufmanns in Tientsin vor, nach der er den Seidenstoff für 40 Dollars 20 Cents gekauft habe. Die hiesige Strafkammer nahm die Absicht der Beleidigung durch die Notiz als erwiesen an und verurtheilte den Angeklagten zu drei Monaten Gefängniß.

Dresden, 21. April. Der Bankschwindler Wolff, der, wie seiner Zeit ausführlich gemeldet, in seiner Eigenschaft als Buchhalter des Bankhauses Günther u. Rudolf nicht nur diese Firma, sondern auch eine andere hiesige Bank durch gefälschte Wechsel im Gesamtbetrage von 45 000 Mark betrogen hatte, wurde heute von der 6. Strafkammer des hiesigen Landgerichts zu acht Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust verurtheilt.

Schiffsnachrichten.

— Wie ein Telegramm aus Bremen meldet, ist der Dampfer des Norddeutschen Lloyd „König Albert" in der Meerenge von Schimonoseki aufgelaufen. Das Schiff dürfte mit der nächsten Fluth wieder flott werden.

— Wie aus Nischny Nowgorod gemeldet wird, ist in der Sormowschen Bucht der große Bugsirdampfer „Tscherncbow" mit vier beladenen Barken untergegangen.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 22. April. Das Oster-Programm des Stadtgymnasiums bringt die bereits in den letzten Jahren begonnene Abhandlung über „Urkunden zur Geschichte der Stettiner Rathsschule" von Herrn Dir. Prof. Lemcke, und zwar sind es diesmal zwei Aktenstücke der hiesigen Stadt-Schul-Deputation, die unter der „Chorus symphoniacus" veröffentlicht werden und den alten Schulchor der Stadtschule in anregender Weise behandeln. Den Schulnachrichten entnehmen wir, daß die Schülerzahl am 1. Februar 1901 357, am 1. Februar 1902 347 betrug, die Vorschule wurde am 1. Februar 1901 von 73, am 1. Februar 1902 von 58 Schülern besucht. Mit dem Zeugniß der Reife wurden Michaeli 1901 4, Ostern 1902 9 Schüler entlassen.

— Dem Lehrer a. D. Höfs hierselbst (bisher an der 6. Gemeindeschule) ist der Adler der Inhaber des Kgl. Hausordens von Hohenzollern und dem städtischen Arbeiter Edmund Kasten hierselbst das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

— Im Stadttheater bringt die vorletzte Vorstellung der Saison am Sonnabend noch ein Benefiz, welches kaum einer besonderen Empfehlung bedarf, ist dasselbe doch für Frl. Eugenie Proß bestimmt, welche es während ihres zweijährigen Wirkens an unserer Bühne verstanden hat, sich die Gunst des Publikums in hohem Maße zu erwerben. Frl. Proß hat sich stets als eine hochtalentvolle Darstellerin bewiesen, welche der Kunst mit Lust und Liebe dient und auch im gesellschaftlichen Leben eine bevorzugte Stellung sich erworben hat. Frl. Proß hat für ihren Ehrenabend Laube's „Graf Essex" gewählt, wir zweifeln nicht, daß die Benefiziantin ein volles Haus finden wird, nimmt dieselbe doch gleichzeitig von dem hiesigen Publikum Abschied, da sie mit Schluß der Saison aus dem Mitgliederverbande des Stadttheaters scheidet.

Stettin, 22. April. Der bisher an jedem Donnerstag von Stettin nach Greifenhagen eingelegte Bedarfs-Personenzug wird am 24. April d. Js. zum letzten Male verkehren.

— Gebrauchsmuster sind eingetragen: für Richard Reinhart in Stettin-Torney auf eine Büchse mit lösbarem, den Büchsenfuß und den gesonderten Büchsendeckel umspannendem Federbügel; für Arnold Neumann in Anklam auf einen Deckelverschluß für Fässer und Kannen, bestehend aus einem auf einer Eisenschiene am Faßdeckelrand scharnierartig befestigten Hebel, der mittels Widerhakens in eine Faßöse greift und mittels eines Ringes der Eisenschiene gehalten ist; für Max Münter in Ueckermünde auf ein Strickhufeisen mit wellig gebogenem und nach hinten gerücktem Stege; für A. Klug in Wurow bei Glietzig auf einen aus einem geschlossenen Gehäuse, mit in demselben gelagerter Kaffeetrommel und Heizvorrichtung, bestehenden Kaffeebrenner, und für M. Wallis in Barth auf eine Eisschneidevorrichtung mit durch Schraubspindel in der Höhe verstellbarem Sägerahmen, zwecks Regelung der Schnitttiefe.

— Im Stettiner Musikverein wird am Donnerstag noch einmal Bach's Hohe Messe unter Leitung des Herrn Prof. Lorenz aufgeführt. Als Solisten treten auf Frau Geller-Wolter, welche im vergangenen Winter hier volle Würdigung ihrer hohen künstlerischen Leistungen fand, Fräulein Münch und die Herren Grahl und Fitzau. Sicherlich wird dies erhabenste musikalische Kunstwerk auch bei der Wiederholung die Würdigung erfahren, welche ihm zukommt.

— Im Zirkus Oskar Carré wurde gestern Abend die erste Pantomime vorgeführt, eine Räuber-Pantomime „Mafia", und zeigte dieselbe eine in jeder Weise exakte Durchführung bei Entfaltung einer gediegenen Kostümpracht. Im 1. Akt lagert die Räuberbande im Walde und überfällt den Wagen von vornehmen Reisenden, die Letzteren werden dann verschleppt und nach der Räuberherberge gebracht, wo im 2. Akt manche lustige Scene und eine Balleteinlage Abwechselung bringt. Der 3. Akt bringt dann die Verfolgung und Festnahme der Räuber, wobei Pferde und Reiter die steile Brücke zur Höhe des Zirkus nicht nur hinaufstürmen, sondern auch den noch schwierigeren Abritt ausführen; romantische Kampfscenen wechseln mit heiteren Episoden und das Corps de Ballet bildet mit seinen Evolutionen und Tänzen eine so schmucke Räuberbande, daß die Gefangennahme durch dieselbe ein besonderes Vergnügen machen muß. Das Publikum nahm die Pantomime mit lebhaftem Beifall auf. Auch der erste Theil des Programms bestätigte wieder den guten Eindruck, den der Zirkus schon bei den ersten Vorstellungen gemacht hat, besonders brachte die Dressur der Freiheitspferde und die Vorführung der Schulpferde wieder ein vorzügliches Pferdematerial in die Manege. Von den Reiterstücken fand besonders ein dreifacher Jockeyritt lebhaften Beifall. Am morgigen Mittwoch findet Nachmittags 4 Uhr die erste Kinder- und Familien-Vorstellung statt, bei welcher die Preise auf allen Plätzen zur Hälfte ermäßigt sind und bei der Aufstellung des Programms besonders auf die Unterhaltung der Jugend Rücksicht genommen ist.

* In der Woche vom 13. bis 19. April sind hierselbst 42 männliche und 54 weibliche, in Summa 96 Personen polizeilich als verstorben gemeldet, darunter 35 Kinder unter 5 und 36 Personen über 50 Jahren. Von den Kindern starben 10 an Krämpfen und Krampfkrankheiten, 6 an Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen, 5 an organischen Herzkrankheiten, 4 an chronischen Krankheiten, 3 an entzündlichen Krankheiten, 3 an Gehirnkrankheiten, 2 an Lebensschwäche und 1 an Diphtheritis. Von den Erwachsenen starben 10 an Schwindsucht, 9 an Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen, 8 an Altersschwäche, 7 an Schlagfluß, 6 an chronischen Krankheiten, 5 an organischen Herzkrankheiten, 4 an Krebskrankheiten, 3 an Gehirnkrankheiten, 2 an entzündlichen Krankheiten, 1 an Scharlach, 1 an Unterleibstyphus, 1 an Rose, 1 an katarrhalischem Fieber und Grippe, 1 an Entzündung des Unterleibs und 2 in Folge von Unglücksfällen.

* Festgenommen wurden 6 Betrunkene, 2 Personen wegen Diebstahls, eine wegen Bedrohung und Sachbeschädigung, eine wegen Betruges, 2 Bettler und 4 Prostituirte. 7 Personen meldeten sich als obdachlos.

* In der letzten Sitzung des hiesigen Vereins für Schulreform berichtete der Vorsitzende, Herr Professor Ulich, über den Verlauf der Hauptversammlung des Gesamtvereins, welche am 6. April zu Berlin abgehalten wurde. Obwohl der Gedanke der Reformschule sich soweit durchgesetzt hat, daß er hinfort nicht mehr bei Seite geschoben werden kann und somit das nächste Ziel des Vereins für Schulreform erreicht ist, so wurde doch angesichts der Widerstände, die sich im Einzelnen noch hier und da der weiteren Ausbreitung und Verwirklichung jenes Gedankens in den Weg stellen, einstimmig beschlossen, den Verein nicht nur fortbestehen, sondern ihn seine Thätigkeit auf breiteren Grundlagen und in engerem Zusammenhange mit den gleichstrebenden Vereinen entfalten zu lassen. — Die Zahl der Reformschulen hat in letzter Zeit wieder eine nicht unwesentliche Vermehrung erfahren. In Aachen wurde die Angliederung eines Reform-Realgymnasiums an die Oberrealschule beschlossen; die Umwandlung des städtischen Realgymnasiums zu Essen in ein Reformgymnasium ist durch Verfügung vom 7. Februar genehmigt; ebenso ist für Ostern d. J. die Angliederung von Reform-Realgymnasialklassen an die Realschule zu Meiderich gestattet worden. Im Ganzen bestehen jetzt 49 Reformschulen, darunter 39 nach dem Frankfurter, 10 nach dem Altonaer System. Für 1903 ist die Einrichtung einer zweiten Reformschule in Dresden in Aussicht genommen; voraussichtlich wird auch in Mannheim sehr bald eine solche ins

Berliner Börse
vom 21. April 1902.

Wechsel.

Amsterdam	8 Tg.	168,65 B
Brüssel	8 Tg.	81,25
Skandinav. Plätze	10 Tg.	112,25 G
Kopenhagen	8 Tg.	112,30 G
London	8 Tg.	20,47
do.	3 Mt.	20,34 G
Madrid	14 Tg.	59,25 G
New-York	vista	4,195 B
Paris	8 Tg.	81,35 B
do.	2 Mt.	81,05 G
Wien	8 Tg.	85,15
do	2 Mt.	84,75 G
Schweizer Plätze	8 Tg.	80,90 B
Italienische Plätze	10 Tg.	78,35 G
St. Petersburg	8 Tg.	215,50 G
do.	3 Mt.	213,90 G
Warschau	8 Tg.	215,80

Bankdiskont 3. Lombard 4.

Geldsorten.

Sovereigns	20,405
20 Francs-Stücke	16,27
Gold-Dollars	—,—
Imperials	—,—
Amerikan. Noten	4,195 B
Belgische „	81,20
Englische Bankn.	20,465
Französische „	81,25 G
Holländische „	168,70
Oesterreich. „	85,15 G
Russische	216,30
Zollcoupons 100 R.	323,75

(Umrechnungs-Sätze.) 1 Franc = 0,80 ℳ 1 öst. Gold-Gld. = 2 ℳ 1 Gld. öst. W. = 1,70 ℳ 1 Gld. holl. W. = 1,70 ℳ 1 Goldrubel = 3,20 ℳ 1 Dollar = 4,20 ℳ 1 Livre Sterl. = 20,40 ℳ 1 Rubel = 2,16 ℳ

Deutsche Anleihen.

Dtsch. Reichs-Anl. c.	3½	101,75 B
„ „	3½	101,75 B
„ „	3	92,50 G
Preuß. Consol. Anl. c.	3½	101,70 G
„ „	3½	101,75 G
„ „	3	92,30 G
D. Reichs-Sch.-A. 1900	4	102,30 B
Barmer Stadt-Anl.	4	102,90 G
Berliner „ 1898	3½	99,90 B
Breslauer „	3½	99,50 G
Casseler „	3½	99,50 G
Dortmunder „	3½	—,—
Düsseldorfer „	3½	99,30 G
Duisburger „	3½	98,30 G
Elberfelder „	4	103,40 G
Essener „	3½	98,60 G
Halberstädter „ 1897	3½	99,25 G
Hallesche „ 1886	3½	99,40 G
Hann. Prov.-Obl.	3½	—,—
„ Stadt-Anleihe	3½	99,40 B
Kölner „	4	103,75
Magdeburger „	3½	98,80 G
Ostpreuß. Prov.-Obl.	3½	98,40 G
Pommersche „	3½	—,—
Posener „	3½	—,—
„	3	—,—
Rheinprov.-Obl.	3½	100,00 B
„ Ser. 18	3½	95,00
„ 19	3½	100,50
Westfäl. Prov.-Anl.	3	—,—
„	3½	—,—
Westpr. „	3½	—,—
Berliner Pfandbriefe	5	118,90 G
„	4½	110,40 G
„	4	105,40
„	3½	100,10 G
Landsch. Centr.-Pfdb.	4	—,—
„	3½	99,50 G
„	3	90,00
Kur- u. Neum. neue	3½	100,00 G
Ostpreußische	4	104,10 G
„	3	89,40 G
Pommersche	3½	98,75 G
„	3	89,40 G
Posensche 6–10	4	102,40 G
„ Serie C.	3½	98,50 G
„ „ A.	3	89,40 G
Sächsische	4	—,—
„	3½	99,30
„ landschaftl.	3	89,60 G
Schles. altlandsch.	4	—,—
„	3½	—,—
„ landsch. neue	3½	—,—
Schlesw.-Holst.	4	103,20 B
„	3½	98,30 G
„	3	90,00 G
Westfälische	4	103,00 G
„	3½	98,50 G
„	3	—,—
Westpr. rittersch. I.	3½	98,75 G
„ I.	3	89,30 G
Hannov. Rentenbriefe	4	—,—
„	3½	—,—
Hessen-Nassau	4	—,—
„	3½	—,—
Kur- u. Nm. Rentenbr.	4	102,90 G
„ „	3½	99,40 G
Pommersche	4	103,10 G
„	3½	99,40 G
Posensche	4	103,20 G
„	3½	99,10 G
Preußische	4	103,20 G
„	3½	99,10 G
Rhein. u. Westf.	4	—,—
„	3½	—,—
Sächsische	4	—,—
Schlesische	4	103,00 G
„	3½	—,—
Schlesw.-Holst.	4	103,10 G
„	3½	—,—
Braunsch.-Lüneb. Sch.	3½	100,10 G
Bremer Anleihe 1899	3½	—,—
Hamb. Staats-Anl.	3	90,40 G
„ amort.	4	104,70
Sächs. Staats-Anl.	3½	101,10
„ Staats-Rente	3	90,50 G

Deutsche Loospapiere.

Ansb.-Gunzenh. 7 Gld.	—	—,—
Augsburger	—	31,25
Bad. Präm.-Anleihe	4	145,25
Bayer. „	4	156,00 G
Braunschw. 20 Thl.-L.	—	—,—
Köln-Mind. Präm.	3½	139,70
Hamburg. 50 Thlr.-L.	3	133,25
Lübecker „	3½	142,10
Meininger 7 Guld.-L.	—	29,60
Oldenb. 40 Thlr.-L.	3	—,—

Ausländische Anleihen.

Argent. Gold-Anleihe	5	81,30
„ innere „	4½	70,70
Barletta-Loose	—	19,20
Bukarest. Stadt-Anl.	4½	92,50 G
Buenos-Aires Gold	4½	—,— G
„ Stadt	6	36,60
Chilen. Gold-Anleihe	4½	85,00
Chines. Staats- „	5½	—,—
„ 1895 „	6	104,90
„ 1896 „	5	99,60 G
„ 1898 „	4½	89,90 B
Finländische Loose	—	—,—
Griechische Anleihe	1,60	39,30 G
„ Monop.-Anl.	1,75	44,60
„ Gold- „	1,60	38,40 G
Italienische Rente	4	100,80 G
Lissabon. Stadt-Anl.	4	75,20 G
Mexikan. Anleihe kl.	5	101,10
Oesterr. Gold-Rente	4	102,40 G
„ Papier- „	4⅕	—,—
Oesterr. Silber-Rente	4⅕	101,80
„ Staatsch. (Lok.)	3	81,80 G
„ 1860er Loose	4	154,00 G
„ 1864er „	—	—,—
Portug. St.-Anl. 4½	—	43,75 G
Rumän. Staats-Obl.	5	96,50 G
„ „ 1889	4	83,50 G
Russ. cons. Anl. 1880	4	100,05 G
„ Gold- „ 1894	3½	93,90 B
„ Staats-Rente	4	96,75 G
„ Pr.-Anl. 1864	5	—,—
„ „ 1866	5	—,—
„ Staats-Obl.	3,8	94,90 G
Schwed. Hyp. 1904	4	100,10 G
Serb. Gold-Pfdbr.	5	99,30 G
„ amort. St.-A.	4	67,25 G
Spanische Schuld	4	—,—
Türk. Anleihe 1865	1	—,—
„ Administr.	5	100,90 G
„ 400 Frcs.-L.	—	113,40
Ungar. Gold-Rente	4	101,00 G
„ Kronen-Rente	4	—,—
„ Staats-R. 1897	3½	89,00 B

Hypotheken-Pfandbriefe.

Anhalt-Dessau Pfdbr.	4	101,50 G
Bsch.-Hann. 1. 1.	3½	96,50 G
„ 2–9. 12–15	3½	95,75 G
„ 16. 17	4	100,60 G
„ unk. 1905 18	4	101,50 G
„ 19	3½	95,25 G
„ 1910 20	3½	95,50 G
Dt. Gr. C. Pr.-Pf. 1	3½	122,00 B
„ 2	3½	112,00 G
„ 5	3½	96,40 G
„ 6	4	100,60 G
Dt. Grdsch.-Obl. 4%	—	37,50 G
Dt. Hyp.-B.-Pfdbr.	5	111,75 G
„	4	100,30 G
Hamb. Hyp.-Pfdbr.	4	100,30 G
„ alte	3½	95,70 G
Hann. Boderd.-Pfdb.	3¾	97,50 G
Meckl. Hyp.-Pfdbr.	4	101,10 G
Meckl.-Str. H.-B.-Pf.	4	—,—
„	3½	—,—
Mein. Hyp.-Pfdbr.	3½	96,30 G
„ Präm.-	4	133,60 G
Mitteld. Bodcrd.-Pf.	3½	94,50 G
„ 3	4	99,00 G
Nordd. Gr.-Cred. 3	4	99,50 G
„ 9	3½	95,00 G
Pomm. Hyp.-Pfdbr.	4	—,—
„ 11. 12	4	—,—
„ 2. 8	3½	—,—
Pr. Boderd.-Pfdbr.	5	107,60 G
„ 4	4½	113,50 G
„ 10	4½	111,00 G
Pr. Ctr.-Bd.-Pfdbr.	3½	95,80 G
„ 1909	4	102,50 G
„ Com.-	3½	99,00 G
Pr. Hyp.-Aktien-Bank	—	98,10 G
„	—	87,25 G
Pr. Pfandbrief-Bank	3½	95,00 G
Rhein. Hyp.-Pfdbr.	4	101,60 G
„ -Westf. B.-Cr.	4	100,75 G
Sächs. Boderd.-Pfdb.	3½	99,00 G
Schles. „	4	100,60 G
Schwzb. Hypbk.-Pfdb.	3½	96,50 G
„	4	102,00 G
Stett. Nat.-Hypoth.	4½	—,—
„	4	—,—
„	3½	—,—
„	3	—,—
Westd. Bodencredit	4	100,80 G

Deutsche Eisenbahn-St.-Act.

Aachen-Mastricht	—,—
Altdamm-Colberg	125,75 G
Braunschw. Landeseisenb.	124,75 G
Crefelder	91,75 B
Dortmund-Gron.-Ensch.	179,00
Eutin-Lübeck	55,50 G
Halberstadt-Blankenburg	—,—
Königsberg-Cranz	—,—
Lübeck-Büchen	—,—
Marienburg-Mlawka	—,—
Ostpreußische Südbahn	68,60

Deutsche Eisenbahn-St.-Pr.

Altdamm-Colberg	125,75 G
Breslau-Warschau	89,40
Liegnitz-Rawitsch	—,—
Marienburg-Mlawka	—,—
Ostpreußische Südbahn	106,10

Deutsche Klein- und Straßenbahn-Actien.

Aachener Kleinbahn	122,00 G
Allgem. Deutsche Klnb.	13,90
„ Lok.- u. Strb.	147,50 G
Barmen-Elberfelder	159,00 B
Bochum-Gelsenkirchener	121,50 G
Braunschweiger	—,—
Breslauer Elektr.	122,00 G
„ Straßenbahn	177,00 B
Elektr. Hochbahn	119,00 G
Gr. Berliner Straßenb.	201,75
Hamburger „	170,30
Magdeburger „	136,00 G
Stettiner „	127,50 G

Deutsche Eisenbahn-Obl.

Altdamm-Colberg 3½%	—,—
Bergisch-Märkische	99,25 B
Braunschweiger	—,—
„ Landeseisenb.	95,75 G
Dortmund-Gron.-Ensch.	97,75 G
Halberstadt-Blankenburg	—,—
Magdeburg-Wittenberge	—,—
Stargard-Küstrin 3½%	95,70 G

Schifffahrts-Actien.

Argo Dampfsch.	—,—
Breslauer Rhederei	15,00 G
Hamb.-Amerik. Packetf.	108,40 B
Hansa, Dampfschifff.	128,50 G
Kette, D. Elbschifff.	79,20
Neue Stett. Dampfer-Co.	—,—
Norddeutscher Lloyd	110,40 G
Schles. Dampfer-Co.	74,50 B

Bank-Actien.

Aachener Diskont-Ges.	134,90
Bergisch-Märkische Bank	151,90 G
Berliner Bank	90,25 G
„ Handels-Ges.	153,50
Braunschw. Bank	113,25 G
Breslauer Diskont-Bank	92,10 G
Chemnitzer Bank-Verein	104,75 G
Comm.- u. Diskont-Bank	115,75 G
Danziger Privatbank	115,25 G
Darmstädter Bank	—,—
Deutsche Bank	208,60
„ Genossensch.-Bank	102,00 G
Disconto-Comm.	189,25 G
Gothaer Grundkred.-Bank	125,90 G
Hamb. Hypotheken-Bank	155,40 G
Hannoversche Bank	117,75 G
Kieler „	133,50 G
Kölner Wechslerbank	89,75 G
Königsb. Vereins-Bank	111,60 G
Leipziger Bank	0,50
„ Credit-Anstalt	176,00 G
Magdeburg. Bank-Verein	118,50 G
„ Privatbank	93,75 B
Mecklenburg. Bank 40%	119,25 G
„ Hyp.-Bank	193,30 G
Meckl.-Str. Hyp.-Bank	13,90
Meining. Hyp.-B. 80%	131,00 G
Mitteld. Bodencredit	88,50 G
„ Credit-Bank	110,25 G
Nationalbank für Dtschl.	110,60 G
Nordd. Creditanstalt	102,50 G
„ Grundcredit	93,90 G
Oesterr. Creditbank	212,00
Pomm. Hypotheken-Bank	17,60 G
Preuß. Bodencredit- „	138,00 G
„ Centr.-Boden- „	168,00 B
„ Hypoth.-Akt.- „	
„ Pfandbrief- „	122,50 B
Reichsbank	158,90 G
Rheinische Bank	44,00 G
Sächsische „	129,75 G
Westdeutsche „	91,00 G
Westfälische „	116,00 G

Industrie-Actien.

Brauereien	Berliner Union	112,50 G
	Bock	165,00 G
	Böhm. Brauhaus	192,50 G
	Bolle Weißbier	74,25 G
	Landré „	193,75 G
	Patzenhofer	218,00 G
	Pfefferberg	243,00
	Schöneberg Schl.	181,50 G
	Schultheiß	236,00 G
	Bochumer	145,90
	Germania Dortm.	187,50 G
	Accumulatoren-Fabrik	126,00 G
	Allgem. Berl. Omnibus	158,00 G
	Allgem. Elektr.-Gesellsch.	180,25 G
	Aluminium-Industrie	158,25 G
	Anglo-Central-Guano	88,00
	Anhalt. Kohlenwerke	89,00
	Berl. Elektricitäts-Werke	184,75 G
	„ Packetfahrt	—,—
	Berzelius Bergwerk	78,00 G
	Bielefeld. Masch.	224,00 G
	Bismarckhütte	229,00 G
	Bochumer Bergwerk	56,40 G
	„ Gußstahlwerke	197,25
	Braunschw. Kohlenwerke	144,75 G
	Bredower Zuckerfabrik	52,75 G
	Breslauer Oelfabrik	62,50 G
	Chemische Fabrik Buckau	118,40
	Concordia Bergbau	268,00
	Deutsche Gasglühlicht	261,50 G
	„ Spiegelglas	164,90 B
	„ Steinzeug	270,60 G
	„ Waffen u. M.	182,00 G
	Donnersmarck-Hütte	191,00 B
	Dortmund Union	51,00 G
	Dynamite Trust	173,75 G
	Egestorff Salzwerke	141,50 G
	Fraustädter Zuckerfabrik	120,00 G
	Gesellsch. f. elektr. Unt.	102,10
	Gladbacher Woll.-Ind.	70,25 G
	Görlitzer Eisenbahnbed.	219,00 G
	„ Masch. conv.	162,50 G
	Hamburger Elektr.-Werke	149,75 B
	Hannov. Bau-St.-Pr.	88,50 G
	Hannov. Masch.-Br.	321,75 G
	Hibernia Bergw.-Ges.	164,75
	Hirschberger Leder	122,50 G
	„ Maschinen	—,—
	Höchster Farbwerke	346,50 G
	Hörderhütte conv. neue	76,50 G
	Hoffmann Stärke	172,25 G
	Hofmann Waggon	205,75 G
	Ilse Bergbau	156,50 G
	Köln. Bergwerke	322,00 G
	König Wilhelm conv.	162,90 G
	„ St.-Pr.	229,00 G
	Lauchhammer	103,60 G
	Laurahütte	202,90
	Ludwig Löwe u. Co.	257,25 G
	Magdeb. Allg. Gas	—,—
	„ Baubank	91,25 G
	„ Bergwerk	417,50 B
	„ St.-Pr.	
	„ Mühlen	97,75 G
	Nähmaschinenfabrik Koch	152,50 G
	Norddeutsche Eiswerke	68,00 B
	„ Gummi	90,90
	„ Jute-Sp.	87,50
	Nordstern Bergwerk	228,90
	Oberschles. Chamotte	125,50 G
	„ Eisenb.-Bedarf	118,10 G
	„ Eisen-Industrie	120,80
	„ Kokswerke	129,50 G
	„ Portl.-Cement	98,25 G
	Oppelner Portl.-Cement	104,00 G
	Osnabrücker Kupfer	35,00 G
	Phönix Bergwerk	139,30 G
	Posener Sprit-Akt.-Ges.	174,25 G
	Rhein-Nassau Bergwerk	105,00
	„ Metallwerk	62,75
	„ Stahlwerk	150,25 G
	„ Industrie	133,10 G
	Rhein.-Westf. Kalkwerke	104,30 G
	Sächsische Gußst. Döhl.	181,50 G
	Schering Chem. Fabrik	196,25 G
	Schles. Bergb. Zink	306,00 G
	„ Elektr.- u. Gasg.	115,25 G
	„ Kohlenwerk	25,30
	„ Portl.-Cement	146,75 G
	Siemens u. Halske	137,00 G
	Stettin-Bredow Cement	133,25 G
	„ Chamotte	245,10 G
	„ Elektric.-Werke	119,50 G
	„ Gristow	41,30 G
	„ Vulkan B.	206,50 G
	Stoewer Nähmaschin.	92,90 G
	Stolberger Zink	125,00 G
	„ St.-Pr.	125,00 G
	Stralsund. Spielkarten	—,—
	Union Chem. Fabrik	133,60 B
	„ Elektricit.-Ges.	128,00 G
	Barziner Papierfabrik	185,00 G
	Victoria Fahrrad	64,60 G

Leben treten. In Stettin ist die Angelegenheit immer noch in der Schwebe. Auf die Eingabe des Vereins für Schulreform vom Dezember des Jahres 1898, die im Januar 1899 von der Stadtverordneten-Versammlung dem Magistrat zur Rückäußerung überwiesen wurde, war bis zum Anfange dieses Jahres ein bestimmter Bescheid noch nicht ertheilt worden, und eine zweite Eingabe desselben Vereins vom Januar 1902 ist vor Ostern nicht mehr zur Verhandlung gekommen. Im Gegensatz dazu steht die Thatsache, daß bei den Oster-Aufnahmen sich wieder vielfach das Bedürfniß nach einer Reformschule mit lateinlosen Nebenklassen in recht dringender Weise geltend gemacht hat. Die Reformschulfrage steht übrigens auf der Tagesordnung für die nächste Stadtverordneten-Sitzung. — Das Schriftführeramt der hiesigen Ortsgruppe hat Herr Ingenieur Thrändorff übernommen an Stelle des nach Kiel übergesiedelten Herrn H. Kopp.

* Ein hier inhaftirter Seemann unternahm gestern im Gerichtsgefängniß einen Selbstmordversuch, indem er sich Schnittwunden an beiden Handgelenken beibrachte. Der Mann mußte in das städtische Krankenhaus überführt werden.

— Im Bellevuetheater wird morgen Mittwoch der Schwank „Die rothe Ampel" zum ersten Male wiederholt, am Donnerstag geht zum Benefiz für Herrn Rohde Wolzogens Lustspiel „Die Kinder der Excellenz" in Scene, eines der liebenswürdigsten Werke dieses Autors. Freitag findet auf vielseitigen Wunsch eine nochmalige Aufführung der Offizierskomödie „Das schwarze Schäflein" statt, welcher am Sonnabend und Sonntag Nachmittag die letzten Aufführungen von „Die Reise um die Erde in 80 Tagen" bei kleinen Preisen folgen. Am Sonntag Abend geht Schönthan-Kadelburgs Lustspiel „Der Herr Senator" in Scene mit Herrn Gaston Marner vom Stadttheater in Hamburg als Gast.

* In Meran verstarb gestern Abend ein angesehener Bürger unserer Stadt, Herr Kaufmann und Stadtrath Karl Mützell, Mitinhaber der bekannten Firma Schindler und Mützell.

* Das Osterprogramm der Auguste Viktoria- (Töchter-) Schule enthält außer den üblichen Schulnachrichten die Fortsetzung eines schon früher begonnenen Aufsatzes „Zur Methodik des Unterrichts in den neueren Sprachen". Den Schulnachrichten entnehmen wir die folgenden Angaben: Die Frequenz betrug im April 1901 645 (621 einheimische und 24 auswärtige), im Oktober 651 (628 einheimische und 23 auswärtige) Schülerinnen. Die Zahl der Seminaristinnen betrug zu Anfang des Sommersemesters 1901 96, im Wintersemester stieg dieselbe auf 102. Die Prüfung für mittlere und höhere Mädchenschulen bestanden (Ostern 1901) 10, diejenige für Volksschulen 3 Seminaristinnen, ferner legten 3 Bewerberinnen mit Erfolg die Prüfung als Sprachlehrerin ab. Die Herbstprüfung der Lehrerinnen für weibliche Handarbeiten bestanden 16 Damen (15 für mittlere und höhere Schulen und eine für Volksschulen). Der Herbstprüfung für Lehrerinnen und Schulvorsteherinnen unterzogen sich mit Erfolg 8 Seminaristinnen, und zwar erwarben 6 die Lehrberechtigung für mittlere und höhere Schulen, 2 für Volksschulen.

* Wegen eines Wiesenbrandes wurde heute Vormittag die Thätigkeit der Feuerwehr in Anspruch genommen, es brannte eine Fläche am Ausfluß der Parnitz in den Dammschen See.

* Am Sonntag Nachmittag wurde im Hause Preußischestraße 6 eine Wohnung mittelst Nachschlüssels geöffnet und erbeuteten die Diebe dort hundert Mark baares Geld, 13 Thalerstücke alten Gepräges und ein Granatarmband. — In Nemitz wurden aus einem unverschlossenen Hühnerstall mehrere Stück Geflügel gestohlen.

Vermischte Nachrichten.

— Es giebt auch noch galante Bettler, wie ein aus Mühlhausen i. Thür. mitgetheilter Fall beweist, dort kam ein Fechtbruder zur Mittagszeit in ein Haus. Liebliche Gerüche von Thüringer Klößen mit Hammelbraten umschmeichelten sein Riechorgan, und bescheiden, aber mit nicht mißzuverstehender Innigkeit bat er um eine kleine Probe dieses seines „Leibgerichts". Er erhielt eine ansehnliche Portion, die er mit gutem Appetit verzehrte, worauf er sich mit vielen Dankesworten verabschiedete. Am Nachmittag stellte sich der Mann unter höflichen Entschuldigungen wegen seines nochmaligen Erscheines wieder ein und überreichte der Hausfrau mit artiger Verbeugung ein kleines Blumensträußchen, das er im Stadtwald gepflückt hatte.

— Ein angeblicher Zigarrenhändler Namens Jean Renaud, Mitglied einer gefährlichen Einbrecher- und Diebesbande, die am 13. März bei einem Juwelier in Charlottenburg einbrachen und für sechzigtausend Mark Juwelen und Goldsachen erbeuteten, wurde gestern in Altona verhaftet. Bei der Haussuchung in der Wohnung des Verbrechers wurde ein ganzes Waarenlager, eine Unmenge Schmucksachen und Uhren entdeckt, die Jean Renaud unauffällig bei Geschäftsleuten unterbringen sollte. Zu diesem Zwecke eröffnete er am 1. April einen Zigarrenladen in der Prinzenstraße. Thatsächlich ist es ihm gelungen, bereits einen großen Theil der erbeuteten Gegenstände loszuwerden.

Berlin, 21. April. Ein schreckliches Unglück ist gestern in Nordend durch unvorsichtiges Umgehen mit Sprengstoffen entstanden. Unter den zahllosen Ausflüglern, die sich dort aufhielten, befand sich auch ein junger Mann Namens Willy Tarun mit seiner Braut Johanna Abrahamsohn. Tarun liebte es, mit Sprengstoffen eine Art Sport zu treiben, und besaß Nitroglycerinpatronen. Zwei dieser gefährlichen Patronen hatte er auch gestern auf den Ausflug mitgenommen, um draußen mit ihnen seine Versuche zu machen. Am sogen. Ziegelgraben zwischen Nordend und Wilhelmshöhe holte er eine aus der Tasche, um sie am Grabenrand zu probiren. Vergeblich bat ihn seine Braut, die unheimlichen Dinger doch zu beseitigen und unschädlich zu machen. Tarun glaubte sicher mit ihnen umgehen zu können, und wollte von seiner Spielerei nicht ablassen. Kaum hatte er aber die Patrone aus der Tasche genommen, als sie auch explodirte. Die Wirkung war entsetzlich. Der junge Mann fiel um und rollte vom Grabenrand in das seichte Wasser. Ihm waren beide Hände zerrissen. Das Mädchen, dem beide Augen geblendet wurden, hielt sich aufrecht und schrie jämmerlich um Hülfe. Zwei Berliner Aerzte, Dr. Wernecke und Dr. Pankow, hörten zufällig das Geschrei und eilten nach der Unglücksstelle, ebenso eine Menge Ausflügler. Die beiden Verunglückten wurden, nachdem sie die nöthigen Verbände erhalten hatten, mit einem Fuhrwerk nach Berlin in die Klinik übergeführt. Hier mußte dem Manne sofort ein Arm abgenommen werden. Dem Mädchen ist ein Auge ganz ausgelaufen; ob das Licht des anderen wenigstens zum Theil gerettet werden kann, läßt sich noch nicht sagen.

— Vor einigen Monaten fand in Petersburg ein Aufsehen erregendes Duell zwischen dem Fürsten Wittgenstein und dem Kürassier-Obersten der Reserve Maximow statt. Fürst Wittgenstein wurde im Zweikampfe getödtet, und Maximow wurde dieser Tage zu zweijähriger Festungshaft verurtheilt. Die Petersburger Blätter theilen nun zu der Duellgeschichte Einzelheiten mit, die ein eigenartiges Licht auf die Richtigkeit der Gründe werfen, die zu einem Zweikampf mit so tragischem Ausgang geführt haben. Drei französische Tingeltagel-Sängerinnen waren auf einem Automobilwagen spazieren gefahren und hierbei in einen Graben gefallen, wobei sie ihre Kleider stark in Unordnung gebracht hatten, was ihre gute Laune jedoch nur erhöhte. Es folgte ein solennes Frühstück in Gemeinschaft mit ihrem Impresario, und Fürst Wittgenstein, der zu einer der Damen Beziehungen hatte, war gleichfalls erschienen. Auf der Rückfahrt im Eisenbahnwagen, die in sehr heiterer Stimmung zurückgelegt wurde, fand das Renkontre mit dem Kürassier-Obersten Maximow statt, wobei sich letzterer äußerst korrekt benahm. Die „Damen", die sich Maximow gegenüber Sticheleien erlaubt hatten, hatten den Fürsten Wittgenstein um seine Einmischung gar nicht gebeten, da sie wohl schon an ganz andere Renkontres gewöhnt waren. Als Wittgenstein Maximow auf dem Perron stellte, erwies es sich, daß der Fürst keine Visitenkarten bei sich hatte, was Maximow zu einer Aeußerung des Zweifels über die hohe Abkunft des jungen Mannes veranlaßte. Das verschärfte die Situation und so wurde das sinnlose Duell unvermeidlich, da Maximow als Offizier der Reserve und ein vom Burenkriege her bekannter Volontär es nicht darauf ankommen lassen konnte, für feige angesehen zu werden. Bis zum letzten Augenblick jedoch gab Maximow sich die größte Mühe, der Sache eine harmlose Wendung zu geben. Seinen Sekundanten erklärte er, er wolle den Schuß des Fürsten abwarten und ihm nur das sogenannte „Gardeabzeichen", d. h. einen unschädlichen Schuß in den Fuß, schicken. Da er ein vortrefflicher Schütze ist, wäre ihm das auch gelungen, aber die Pistole hatte unglücklicherweise eine doppelte Pulverladung, und die Berechnung Maximow's schlug fehl. Vor dem Duell hatte Maximow sich bereit erklärt, sein „Bedauern über den Vorfall" zu äußern, doch der Fürst Wittgenstein verlangte, er solle seinem „Bedauern über sein Betragen bei diesem Vorfall" Ausdruck verleihen, was Maximow mit gutem Gewissen ablehnen mußte.

— In Wien wurde, wie schon gemeldet, dieser Tage der Gutsbesitzer Graf Heinrich Edmund Potocki verhaftet. Er hätte sich bereits im vorigen Jahre vor dem Pester Strafgerichte wegen verschiedener Betrügereien und Zechprellereien verantworten sollen, war jedoch nicht erschienen. Das Pester Gericht übermittelte daher die Akten dem Wiener Landesgericht, vor welchem sich der nunmehr Verhaftete auch zu verantworten haben wird, da er österreichischer Staatsbürger ist. Der Leichtsinn des nunmehr 31 Jahre alten Grafen hat die Gerichte nicht nur in Oesterreich schon wiederholt beschäftigt. Bereits 1900 verfolgte ihn die Hamburger Behörde, weil er dort eine Zechschuld von 300 Mark mit einem Wechsel zu begleichen versuchte, dessen Accept gefälscht gewesen sein soll. Am 12. Juli v. J. aber wurde der Graf in Pest verhaftet, weil er verdächtig war, mit dem Hochstapler Ritter v. Korytowski, der damals durch Selbstmord endete, gemeinsame Sache gemacht zu haben. Diese beiden Fälle werden psychologisch um so interessanter, wenn man erfährt, daß derselbe Potocki einige Jahre vorher von seiner Mutter zwei Millionen Kronen geerbt hatte, die er in ganz unglaublich kurzer Zeit vergeudete. Als ihm die reiche Erbschaft zufiel, war er Kadet-Offiziers-Stellvertreter bei einem in Ungarn stationirten Regiment. Er nahm sogleich seinen Abschied und ging auf Reisen. In Paris und London gab er Unsummen aus, in Monte Carlo soll er ein Vermögen verspielt haben.

— Ueber die Haftpflicht des Gewerbeunternehmers bringt soeben die bekannte juristische Zeitschrift „Das Recht" eine für die weitesten Kreise sehr wichtige Entscheidung. Das Reichsgericht entschied, daß der Gewerbeunternehmer (Wirthe, Metzger u. s. w.) Alles zu thun hat, um soweit als möglich eine Schädigung der Arbeiter an ihrer Gesundheit zu vermeiden, und es kommt nicht darauf an, ob voraussichtlich dauernde oder nur vorübergehende Nachtheile entstehen werden, insbesondere hat der Gewerbeunternehmer auch für ausreichenden Luftwechsel und Beseitigung der bei dem Betriebe entwickelten Dünste und Gase zu sorgen. Ist daher ein Arbeiter durch derartige Dünste oder Gase in Folge mangelhafter Ventilation des Arbeitsraumes an hochgradiger Neurasthenie erkrankt, so hat der Gewerbeunternehmer dem Arbeiter den ihm dadurch erwachsenden Schaden zu ersetzen, es ist nicht erforderlich, daß er die dauernde Erkrankung desselben vorausgesehen hat oder voraussehen mußte.

— Für die 500 000 Gäste des Königs, die anläßlich der Krönungsfeier in London öffentlich bewirthet werden sollen, ist nun das Menu festgestellt. Es wird aus kaltem Rinderbraten, heißen Kartoffeln, Pudding und Brot bestehen. Thee, Kaffee, Bier und Sodawasser stehen auf der Getränkliste. Außer den 30 000 Lstrl., die der König für die Bestreitung der Kosten bestimmt hat, läßt er nun auch von der bekannten Firma Doulton u. Co. 500 000 „Krönungsbecher" anfertigen, die an seine armen Gäste als Andenken vertheilt werden sollen. Bei der Auswahl der Gäste, womit bereits begonnen wurde, fing man an sehr penibel vorzugehen, Nachfrage anzustellen über Vorleben, Kirchenbesuch u. s. w. Der König hat nun bekannt gemacht, daß dies seinen Absichten nicht entspreche, und daß die Bedürftigkeit allein bei den Einladungen maßgebend sein soll. Es wird allem Anscheine nach noch mehr gethan werden können, als vom Könige in Aussicht genommen war, denn von allen Seiten fließen Beiträge in Geld und „in natura" zu. Lipton liefert bereits unentgeltlich Thee, Kaffee und Zucker; Baß stellt 3000 Hektoliter Bier zur Verfügung; die Imperial Tobacco Company versorgt jeden „Gast des Königs" an diesen Volkstafeln mit einer Unze Tabak; die Chokoladenfabrik von Rowntree u. Co. liefert eine halbe Million Bonbonieren und zwei Fleisch-Importgesellschaften haben schon 1000 Zentner Fleisch zugesagt. Die „Volkstafeln" werden übrigens zur Krönungsfeier im ganzen Lande veranstaltet. Der König und die Königin werden „ihre Gäste" in den verschiedenen Stadttheilen Londons besuchen und auch damit zur Erhöhung des Festes beitragen.

Breslau, 21. April. Heute Vormittag wurde unterhalb der Fürstenbrücke eine unbekleidete männliche Leiche aus der Oder gezogen. Der Kopf, beide Arme und das linke Bein waren durch zahlreiche Axthiebe schwer verletzt, das rechte Bein war vom Rumpf abgehauen und fehlt. Der Ermordete steht in mittleren Jahren, hat rundes Gesicht, dunkles Haar und Schnurrbart. Der goldene Trauring ist gezeichnet „P. B. 25. Nov. 1869."

Neueste Nachrichten.

Berlin, 22. April. Nach einem Telegramm aus Wien erfolgt die Unterzeichnung des neuen Dreibundvertrages am 1. Mai. Bezüglich der handelspolitischen Beziehungen zwischen Oesterreich und Italien gegenüber Deutschland wurden selbstverständlich keinerlei schriftliche Abmachungen getroffen, doch bestehen mündliche Vereinbarungen, welche beim Abschlusse der künftigen Handelsverträge Oesterreich und Italien Brücksichtigung ihrer Wünsche zusichern.

Die „Frankf. Ztg." meldet aus Amsterdam: Bei dem allgemeinen warmen Interesse, das man der Krankheit der Königin entgegen bringt, fällt es auf, daß laut offiziellen Berichten die Königin gesund in Apeldoorn eintraf, während der Typhus sich zwei bis drei Wochen vor Ausbruch bemerkbar zu machen pflegt. Es laufen daher namentlich im Haag Gerüchte um, die die Krankheit der Königin mehr einer schweren Fausse Couche zuschreiben. Jedenfalls glaubt man, konstatiren zu müssen, daß die Aussicht auf einen Thronerben vorerst als aufzugeben zu betrachten sei.

Die „Frankf. Ztg." berichtet aus Newyork: In Kansas, Illinois und Minnesota zeigt das Thermometer fast 80 Grad Fahrenheit, während in den Felsengebirgsstaaten ein heftiger Schneesturm wüthet.

Rotterdam, 22. April. Nachdem gestern früh die Konsultation der Aerzte beendet und der Bericht ausgegeben war, machte Prinz Heinrich einen Spazierritt im Park, was bisher nicht geschehen war. Vier Krankenpflegerinnen pflegen die Königin. Die ausländischen Fürsten und Staatsoberhäupter werden meist durch die Gesandtschaften auf dem Laufenden über das Befinden der Königin gehalten.

Brüssel, 22. April. Der Führer der Progressisten Janson bezeichnete in einem Interview die Situation der Katholiken trotz ihres Sieges in der Kammer als vollständig unhaltbar. Es würden nunmehr alle liberalen Parteien in Gemeinschaft mit der Arbeiterpartei den Ansturm gegen die Katholiken vorbereiten und durch eine energische Propaganda und durch demonstratives Auftreten in der Kammer die Katholiken zur Kapitulation zwingen.

Der Gemeinderath von Brüssel vertagte die Besprechung der Interpellation über die Unruhen bis auf Weiteres, weil die Gemüther noch nicht beruhigt seien. Er billigte mit 24 liberalen und klerikalen Stimmen gegen 7 Sozialisten die vom Bürgermeister vorgenommenen Ordnungsmaßregeln und verweigerte mit 22 gegen 10 Stimmen den ausgesprochenen Wunsch, zu Gunsten der Wahlreform zu stimmen, nicht aus Abneigung gegen diesen, sondern weil der Gemeinderath eine administrative, keine politische Körperschaft sei.

Rom, 22. April. Zwischen Prinetti und den Botschaftern von Deutschland und Oesterreich-Ungarn haben in den letzten Tagen mehrere, die auswärtigen Fragen betreffende Konferenzen stattgefunden. Informirterseits wird versichert, daß bezüglich der auf die Erneuerung des Dreibundes gerichteten Verhandlungen schon in den allernächsten Tagen ein befriedigender Abschluß erfolgen wird.

Kopenhagen, 22. April. Der Streik wird ruhig fortgesetzt. Die Rhedereien versuchen jetzt, ausländische Arbeiter zu engagiren. Die Hafenarbeiter beschlossen gestern, ausländische Arbeiter vom Streik auszuschließen, solange solche nicht von dänischen Rhedereien befrachtet werden.

London, 22. April. In Folge der letzten Nachrichten aus Südafrika hat sich der Optimismus über den Friedensschluß wieder vergrößert. Ein Telegramm aus Kapstadt besagt, man hoffe, die Buren würden die Friedensbedingungen annehmen, da die Mehrheit der Kommandos einem neuen Winterfeldzuge abgeneigt seien. Ein anderes Telegramm meldet, Milner habe sich von Pretoria nach Johannesburg begeben. Die Abgeordneten legen jedoch in den Wandelgängen des Parlamentes noch immer einen gewissen Pessimismus an den Tag.

Die neue Einkommensteuer ist vom Unterhause mit 290 gegen 61 Stimmen angenommen worden. Während der Debatte wurde das Budget von den verschiedensten Abgeordneten scharf kritisirt.

Petersburg, 22. April. Im Befinden Tolstoi's ist wieder ein Rückfall eingetreten; derselbe muß das Bett hüten. Dagegen hat sich das Befinden Gorki's bedeutend gebessert.

Telegraphische Depeschen.

Klerksdorp, 22. April. Steijn und Delarey sind hier eingetroffen und begaben sich sofort nach der Gegend, wo ihre Kommandos stehen.

Standerton, 22. April. Louis Botha ist auf dem Wege nach Vryheit, wo er seinen Burghers Mittheilungen über die Friedensverhandlungen machen wird, hier durchgereist.

Manila, 22. April. General Smith wird vor ein Kriegsgericht gestellt werden, wegen seiner gegen die Ordnung und Disziplin verstoßenden Ausführungen.

Seit Ausbruch der Pest sind hier 411 Fälle zu verzeichnen, von denen 113 tödtlich verlaufen sind. In der Provinz erkrankten 880 Personen.

Börsen-Berichte.

Getreidepreis-Notirungen der Landwirthschaftskammer für Pommern.

Am 22. April 1902 wurde für inländisches Getreide gezahlt in Mark:

Platz Stettin. (Nach Ermittelung.) Roggen 145,00 bis —,—, Weizen 175,00 bis —,—, Sommerweizen 175,00, Gerste —,—, Hafer —,—, Kartoffeln —,—.

Ergänzungsnotirungen vom 21. April.

Platz Berlin. (Nach Ermittelung.) Roggen 148,00 bis —,—, Weizen 172,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 159,00 bis —,—.

Platz Danzig. Roggen 148,00 bis —,—, Weizen 184,00 bis 187,00, Gerste 127,00 bis 132,00, Hafer 147,00 bis 158,00.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 21. April gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in:

Newyork. Roggen 148,50, Weizen 178,00.
Liverpool. Weizen 177,25.
Odessa. Roggen 150,50, Weizen 167,75.
Riga. Roggen 154,50, Weizen 171,75.

Magdeburg, 21. April. Rohzucker. Abendbörse. I. Produkt Terminpreise Transito fob Hamburg. Per April 6,07½ G., 6,15 B., per Mai 6,12½ G., 6,15 B., per Juni 6,17½ G., 6,25 B., per Juli 6,22½ G., 6,30 B., per August 6,35 G., 6,40 B., per Oktober-Dezember 6,75 G., 6,80 B., per Januar-März 6,97½ G., 7,02½ B. Stimmung matt.

Bremen, 21. April. Börsen-Schluß-Bericht. Schmalz ruhig. Tubs und Firkins 49½ Pf., Doppel-Eimer 50¼ Pf. — Speck fest.

Voraussichtliches Wetter für Mittwoch, den 23. April 1902.

Nach kühlem Morgen heiter, später Wolkenzug.

Bekanntmachung.

Die Deputation für Straßenbau und Kanalisation befindet sich von heute ab im neuen Verwaltungs-Gebäude an der Magazinstraße, Schützengartenflügel 3, Obergeschoß.

Stettin, den 23. April 1902.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die städtische Sparkasse befindet sich vom Sonnabend, den 26. d. Mts. ab, in dem neuen Verwaltungs-Gebäude an der Magazinstraße, parterre rechts.

Am Donnerstag, den 24., und Freitag, den 25. d. M., ist die Sparkasse wegen des Umzuges geschlossen.

Stettin, den 17. April 1902.

Die Vorsteher der Sparkasse.

Bekanntmachung.

Gemäß § 9 der Polizeiverordnung über die Schifffahrt auf der Oder vom 11. August 1885 wird hiermit zur Kenntniß der Schifffahrttreibenden gebracht, daß für **die Strecke der Oder, 300 m oberhalb und 200 m unterhalb der Brückenbaustelle bei Niederwutzen, von Station 662,0 bis 662,5**, welche durch Tafeln als **Stromenge** bezeichnet ist, bis auf Weiteres die a. a. O. vorgeschriebenen Beschränkungen der Schifffahrt eintreten.

Zuwiderhandlungen werden nach § 30 der obenangeführten Polizeiverordnung bestraft werden.

Küstrin, den 19. April 1902.

Der Königliche Wasserbauinspector.

Gräfinghoff, Baurath.

Standesamtliche Nachrichten.

Stettin, den 21. April 1902

Geburten:

Ein Sohn: dem Schuhmacher Rasch, Kutscher Fiebrow, Arbeiter Steffen, Fuhrherrn Fischer, Spediteur Weber, prakt. Arzt Dr. Sand, Arbeiter Schulz, Arbeiter Stelter, Korbmacher Vogt, früh. Eigenthümer Leben, Arbeiter Thom, Arbeiter Groth, Arbeiter Borchert, Steueraufseher Reinhardt, Arbeiter Boecker, Schaubudenbesitzer Adalio, Buchdruckmaschinenmeister Hernig, Korbmacher Franke, Schneider Köhn.

Eine Tochter: dem Arbeiter Köhn, Schauspieler Picher, Arbeiter Rosenow, Maler Latzke, Arbeiter Witte, Schmied Schmage, Schlosser Wilke, Schneidermeister Alex, Arbeiter Borchardt.

Aufgebote:

Kutscher Baumgarten mit Frl. Rhein; Heizer Polenz mit Wittwe Schultz, geb. Noehl; Architekt Mau mit Frl. Hornick; Fleischer Kliünder mit Frl. Korn; Arbeiter Müller mit Frl. Schilling; Schlosser Schulz mit Frl. Dollerschell; Schneider Roggow mit Frl. Semklo; Tischlergeselle Kaschube mit Frl. Bischof; Telegraphen-Assistent Streitz mit Frl. Schaetzel; Kaufmann Mügge mit Frl. Hindrischedt; Schneider Maßmann mit Frl. Hampe.

Eheschließungen:

Handlungsgehülfe Wendt mit Frl. Majewsky; Klempnermeister Heer mit Frl. Arnstwalde; kaufm. Beamter d. Pomm. Prov.-Zuckersiederei Giesebrecht mit Frl. Grohn; Oberleutnant Buchner mit Frl. Grimm; Kaufmann Munterde mit Frl. Litzbarsky; Schmied Hinz mit gesch. Frau Brehmer, geb. Wenzel; Magistrats-Bureau-Assistent Henry mit Frl. Jahnke.

Todesfälle:

Sohn des Schuhmachers Rasch; Privatierfrau Beismann; Malergehilfenfrau Grubba; Bodenmeisterfrau Heinz; Böttchergeselle Voigt; Seminarist Grüneberg; Arbeiter Grün; Eisenbahnarbeiterfrau Dittmann; Tochter des Arbeiters Krause; Matrose Jancke; Frl. Bertha Märzke; Handlungsgehülfe Rupnow; Heizer Meyer; Schifferfrau Ewald; Hutmacher Krüger; Fuhrherr Thoms; Arbeiterfrau Neumann; Arbeiter Biatsch; Arbeiter Müller; Zimmermann Wentzel; Tochter des Heizers Damrow; Sohn des Arbeiters Haupt; Tochter des Restaurateurs Kohlhaſe; Sohn des Arbeiters Behm; Maschinisten-Wittwe Spieckermann, geb. Brockmann; Sohn des Blumenhändlers Heidmann; Rentier Ferdinand Steinhöfel; Rentier Christian Friedrich Franz; Arbeiter-Wittwe Krüger, geb. Poppe.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Sohn: Hermann Hannemann [Stolp].

Gestorben: Bahnwärter a. D. Karl Geist [Stargard i. P.]. Kanonier Emil Böttcher, 17 J. [Pasewalk]. Uhrmacher Friedrich Bonatz, 70 J. [Stolp]. Kaufmann Louis Recke, 53 J. [Anklam]. Fleischermeister Hermann Rosenfeldt, 28 J. [Greifenhagen]. Frl. Auguste Müller [Altdamm]. Wwe. Lina Lutter, 61 J. [Pyritz]. Frau Superintendent Auguste Pelt geb. Peltre, 89 J. [Greifswald]. Wwe. Bertha Kemming geb. Schuhmacher, 71 J. [Stralsund].



Ziehung am 6. Mai 1902.

Stettiner Jubiläums-Pferde-Lotterie

Hauptgewinne:
15 Equipagen, complet bespannt
und zusammen
100 Reit- u. Wagenpferde
25 Damenfahrräder
40 Herrenfahrräder
160 goldene Medaillen
5000 Paar silb. Esslöffel
zus. 5313 Gew. Werth Mark
200,000

Orig.-Loose à 1 M., 11 Loose = 10 M., Porto u. Gewinnliste 20 Pfg. empfiehlt
Carl Heintze
Stettin, Schulzenstr. 39.

Nur 8½ Mark! franco jeder Bahnstation



kosten 50 Meter — 1 Mtr. breites — bestes, verzinktes Drahtgeflecht zur Anfertigung von **Gartenzäunen, Hühnerhöfen, Wildgatter.** Man verlange über **alle Sorten Geflecht, Stachel- u. Spalierdraht** Preisliste No. 70 und Gebrauchsanleitung gratis von
J. Rustein, Ruhrort a. Rh.

Bleistifte
mit guten Graphiteinlagen, das Stck. 1 Pfennig
empfiehlt
R. Grassmann,
Breitestraße 42, Lindenstraße 25, Kaiser-Wilhelmstraße 3.

Promenadenfächer
wegen Aufgabe des Artikels zu halben Preisen
empfiehlt
R. Grassmann,
Breitestraße 42.

Max Klauss



Stettin,
Obere Breitestraße 62
(Gegründet 1879),
empfiehlt sein reichhaltiges Lager in
goldenen und silbernen Damen- u. Herrenuhren, Regulatoren, Salon- und Hängeuhren, Holzstand-, Wand- und Weckeruhren
von der einfachsten bis zur hochelegantesten Ausführung
Große Auswahl in **Ketten, Brochen, Ohrringen, Trauringen** (von 2—30 ℳ), **Façonringen, Shlipsnadeln** ꝛc.
Reelle Bedienung. Mäßige Preise.

Gebr. Freymann
Breitestrasse 25!
Baby-Ausstattungen
Hemdchen 25 ₰, **Jäckchen** 19 ₰, **Windeln** 25 ₰, **Wickeltücher** 45 ₰, **Badetücher** 1,00 **Gummiunterlagen** 35 ₰, **Steckkissenbezüge** 1,25 ℳ, **Steckkisseninlette** 85 ₰.
Bettwäsche für Kinderwagen.
Kinderwagen
grösstes Lager am Platze zu unbedingt billigsten Preisen.
Anfertigung von Baby-Ausstattungen
in jeder Preislage.



gefüllt mit Salol 0,05, dest. Sandelöl 0,2. Aerztl. warm empfohlen gegen Blasen- u. Harnleiden, Ausfluss u.s.w. Für den Magen absolut unschädlich, rasch und sicher wirkend. Vieltausendf. bewährt.
Dankschreiben aus allen Welttheilen geg. 20 Pfg. Porto vom alleinig. Fabrikanten
Nur ächt in roten Packeten zu 3 M.

Diese Capseln sind nur ächt mit dem Aufdruck „Zambacapseln" und der Firma Apotheker **E. LAHR** in **Würzburg.**
Stettin: in den Apotheken.
Bestimmt: Apotheke z. schwarzen Adler.

Hilfe* g. Blutstock. **Timerman,** Hamburg, Fichtestr. 33.

BAD PYRMONT.

Saison: Anf. Mai bis 10. Oct. — Frequenz: 19—20 000.
Stat. der Hannov.-Altenb. Eisenb. u. d. Eilzuges Berlin-Hildesh.-Cöln-Paris.
Stahl-, Moor- und Soolbäder modernster Einrichtung. **Luft- u. Terrain-Kurort** in herrl. waldr. Umg. **Neues Kurhaus.** Lawn-tennis-Plätze, Theater, Bälle, Rennen, Gelegenh. z. Jagd u. Fischerei.
Prospecte durch **Fürstl. Brunnen-Direction.**

Bad Polzin. Endstation der Linie Schivelbein-Polzin, sehr starke Mineral-Quellen und Moorbäder, kohlensaure Stahl-Soolbäder (Kellers Patent und Quagglios Methode), Massage auch nach Thure Brandt. Außerordentliche Erfolge bei **Rheumatismus, Gicht, Nerven- und Frauenleiden.** Kurhäuser: **Friedrich-Wilhelms-Bad, Johannisbad, Kurhaus (Städtisches Bade-Etablissement) Kaiserbad, Marienbad, Victoriabad.** 6 Aerzte. Saison vom 1. Mai bis 30. September. Auskunft ertheilen: Badeverwaltung in Polzin, **Karl Riesels** Reisekontor in Berlin und der **„Tourist"** in Berlin, Frankfurt a. M. und Hamburg.

Gewerbegerichtswähler Stettins!

Sonntag, den 4. Mai, finden die Wahlen der Beisitzer zum Gewerbegericht statt. Wir bitten alle wahlberechtigten Arbeiter, **welche mit uns gemeinsam dafür eintreten wollen, daß die Vertretung der Arbeiter beim Gewerbegericht nicht von der Zugehörigkeit zu einer bestimmten politischen oder religiösen Richtung abhängen soll,** die Eintragung in die Wählerlisten, welche bis 26. April mündlich oder schriftlich beim Wahlbüreau, Neues Verwaltungsgebäude, Eingang Rosengarten, 1 Tr., Zimmer 107, zu erfolgen hat, **nicht zu versäumen.**

Wer nicht eingetragen, kann nicht wählen.

Wer also will, daß die Wahlen **nicht zur Parteisache irgend einer politischen Richtung** gemacht werden, der sei auf der Hut und wahre sein Wahlrecht.

Das Wahlkomitee
des Orts-Verbandes der Deutschen Gewerkvereine.
J. A.: **Friedrich Büttner,** Gustav-Adolfstr. 28.

Weltkarte der Hamburg-Amerika Linie
Directer deutscher Post- und Schnelldampfer-Dienst.
Die Gesellschaft verfügt über **268** Schiffe — darunter 134 grosse Oceandampfer — mit einem Gesammt-Rauminhalt von **668,000** Registertonnen
ihre Schiffsverbindungen umspannen den **ganzen Erdball.**

Nähere Auskunft ertheilt
die **Hamburg-Amerika Linie,** Abtheilung Personenverkehr. **Hamburg,** Dovenfleth 18-21.
In **Stettin: R. Mügge,** Unterwiek 7.

Globus-Putz-Extract
GLOBUS-PUTZ-EXTRACT. Bestes Putzmittel für alle Metalle. Alleiniger Fabrikant Fritz Schulz jun. Leipzig. Neueste Erfindung. Nur ächt mit Firma u. Globus in rothem Streifen. Gesetzlich geschützt. Made in Germany. Gold. Medaille Weltausst. Paris 1900 Coll.
putzt besser als jedes andere Putzmittel.



Goldene Medaillen. Engros. — Export. Ehren-Preise.

Herzog-Pianinos

werden von den grössten Musik-Autoritäten den Fabrikaten der renommirtesten Weltfirmen gleichgestellt, sind aber im Verhältniss zu diesen **wesentlich billiger.**

An Klangschönheit, sowie Geschmack der Ausstattung und speziell der Dauerhaftigkeit, stehen dieselben unübertroffen da.

Bei 30jähriger Garantie empfiehlt dieselben unter den denkbar coulantesten Bedingungen von Mk. 425.— ab bis Mk. 1500.— in allen Grössen und Stylarten

Die Pianofortefabrik E. Herzog.
Verkaufsmagazin: Grosse Wollweberstrasse 30, I Tel. 1517.

---

206. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

4. Klasse. 8. Ziehungstag, 21 April 1902. Vormittag.
Nur die Gewinne über 232 Mk. sind in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr. A. St.-A. f. Z.)

288 96 451 599 621 40 704 36 89 894 916 (1000) **1**013 48 65 147 (1000) 282 325 517 (3000) 650 (1000) 705 (500) 24 856 924 49 84 **2**019 296 (3000) 303 740 **3**028 70 84 193 348 50 69 83 664 708 **4**011 43 164 291 (3000) 327 430 661 (3000) 848 52 (500) 85 (1000) 929 98 **5**042 (1000) 88 191 243 351 483 655 875 **6**042 56 66 234 419 67 96 525 89 (500) 786 827 54 937 **7**077 145 67 410 (500) 68 525 681 734 891 **8**077 78 (500) 626 91 752 **9**124 36 92 215 (15000) 42 468 559 652 790 881

10027 161 682 716 80 970 **11**008 46 192 264 364 **12**014 50 99 (500) 282 313 400 37 549 689 733 869 987 (500) 88 **13**130 298 595 707 **14**020 33 89 217 311 29 533 959 66 **15**104 466 96 569 89 (500) 941 **16**092 [illegible]

[illegible]

100016 27 55 142 (3000) 253 934 **101**203 (1000) 367 74 (500) 566 759 840 905 **102**049 (500) 80 117 204 50 369 556 610 841 **103**158 251 368 (500) 69 591 747 82 927 **104**120 62 350 615 842 91 906 **105**000 31 (1000) 417 511 30 47 606 777 806 29 976 84 (1000) **106**120 364 430 592 639 (1000) 809 **107**127 47 59 218 38 536 746 921 36 **108**011 260 393 712 84 858 **109**235 331 409 63 (500) 565 605 (500) 821 918 87

110000 32 67 (3000) 73 95 298 421 97 679 934 **111**114 310 588 648 895 943 47 61 (500) **112**031 (1000)

[illegible]

206. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

4. Klasse. 8. Ziehungstag, 21. April 1902. Nachmittag.
Nur die Gewinne über 232 Mk. sind in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr. A.-St.-A. f. Z.)

86 160 328 69 431 573 696 771 73 831 **1**126 (1000) 85 222 75 93 319 519 745 83 823 929 83 **2**010 125 247 83 363 421 59 (3000) 570 807 86 926 **3**126 45 74 335 68 75 (500) 565 763 923 42 **4**304 656 705 (500) 87 826 72 957 **5**339 489 511 30 49 602 706 888 980 **6**016 117 259 348 618 70 993 **7**013 58 67 106 241 383 425 561 (500) 643 94 880 81 **8**151 94 296 317 20 98 466 554 77 82 958 82 83 95 **9**000 211 337 476 501 49 (500) 769 854 952 57 (3000)

10118 586 808 75 90 **11**203 38 86 302 841 85 941 (500) 59 (1000) **12**107 91 97 257 90 333 40 46 415 [illegible]

[illegible]

210052 289 339 47 61 73 (500) 428 75 92 [illegible] 18 54 **211**030 71 193 201 329 62 401 15 535 [illegible] **213**[illegible] 924 **212**017 132 84 249 62 68 520 691 [illegible] 297 367 738 552 963 76 **214**086 92 117 245 [illegible] 869 953 **215**009 23 (5000) 36 (500) 77 135 [illegible] **216**[illegible] 314 413 53 79 96 538 42 52 772 939 (500) 64 [illegible] 58 76 281 420 48 929 **217**050 91 242 (500) 53 [illegible] **219**[illegible] 97 (1000) 411 630 85 937 **218**137 49 693 [illegible] 299 553 70 601 (500) 67 85 (1000) 966

220080 (500) 118 243 83 456 731 841 [illegible] **221**[illegible] (1000) 71 316 420 530 650 818 **222**270 307 [illegible] 80 658 65 (1000) 76 784 848 919 **223**079 82 [illegible] 225 396 (500) 448 535 89 622 47 98 712 42 [illegible] **224**003 50 806

Im Gewinnrade verblieben: 1 Gew. à 500000 Mk., 1 à [illegible]0000 Mk., 2 à 75000 Mk., 2 à 50000 Mk., 7 à 30000 Mk., 11 à 15000 Mk., 25 à 10000 Mk., 46 à 5000 Mk., 722 à 3000 Mk., 931 à 1000 Mk., 1800 à 500 Mk.

Berichtigung: In der Nachmittagsziehung vom 17. April ist Nr. 145947 statt 141947 gezogen.